

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 23 201-300
(11/1967) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
2.Mo.34,20b	23-220
Abschied und Heimkehr (2)	23-288
Alle sind Geschöpfe Gottes	23-293
Andre aber...	23-280
Aus Totenklagen werden Jubellieder	23-247
Ausgesöhnt die ganze Welt	23-278
Brich herein, du Macht des Lichtes!	23-216
Dank sei Gott für die Erlösung!	23-203
Das Fundament ist Golgatha	23-245
Das höchste Glück der Welt	23-261
Dennoch bleib ich, Herr, bei Dir!	23-217
Der Gnade Liebesmacht	23-249
Die einzige Quelle	23-242
Die Freude wird Sieger sein	23-252
Die sich selbst verschenken	23-250
Durch goldne Gnadenpforten	23-218
Einst jauchzt das ganze All	23-231
Endlich!	23-240
Endlose Freude	23-219
Er Selbst schafft alles	23-262
Erkenne das Ende!	23-246
Gebet	23-268
Gewalt und Güte	23-229
Gott ist meine Jubelfreude	23-260
Gottes Bild und Sohn	23-202
Gottes volles Heil	23-277
Heilge Abgeschiedenheit	23-286
Heimweh	23-259
Hingabe	23-236
In Jesu Hände	23-213
Jesu, erbarme dich meiner	23-201

Keiner muss mehr traurig bleiben	23-204
Kraft und Verheißung	23-207
Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude	23-297
Lass ein Neues werden!	23-298
Lasset uns für Jesus brennen!	23-208
Lasst euch lieber unrecht tun!	23-270
Lastenträger und Lobsänger	23-209
Lastträger und Lobsänger	23-210
Leben und volles Genüge	23-211
Leben	23-222
Ledig aller Dinge	23-212
Leiden, Sterben, Auferstehen	23-214
Leuchtet unser Glaube noch?	23-215
Mein Erdenleben rasch zerrinnt	23-221
Mensch und Völker sind wie Sand	23-224
Menschen ohne Murren	23-223
Mit Jesus vereinigt	23-267
Nach angsterfülltem Wandern	23-282
Nach Seinem Worte und nach Seinem Herzen	23-227
Nichts geht verloren!	23-205
Nichts ist Dir zu wunderbar	23-233
Nichts ist Gott unmöglich	23-234
Nie wird uns Gott verlassen	23-235
Nimm uns an zum Eigentum!	23-237
Nun ist die Zeit gekommen	23-238
Nun lass ich endlich alles los	23-239
Nur die Wahrheit macht uns frei	23-206
Nur ein Vorhof ist die Erde	23-244
Offenbarung 15,5-8	23-258
Offenbarung 5, 11-14	23-226
Opfer und Verzichte	23-243
Opfer, Priester, Heils Vollender	23-255
Ps. 131	23-230
Rühme, mein Herz...	23-256
Schicksal	23-295

Schrei zu Gott	23-285
Schweiß, Blut und Tränen	23-257
Seliger Tausch	23-241
Sterbenseinsam	23-263
Ströme von Frieden	23-254
Tapferkeit des Herzens	23-228
Tausend Brunnen hör' ich rauschen	23-264
Tor der Mühsal - Himmelspforte	23-265
Tränen sind Samen der Freude	23-266
Tränen	23-253
Über Bitten und Verstehen	23-269
Überwunden durch des Lammes Blut	23-271
Um den Abend wird es licht sein!	23-272
Unauflösliches Leben	23-273
Unerschöpflich	23-274
Ungeahnte Freuden	23-275
Vier Lebenstore	23-281
Voll Anbetung, Lob und Preis	23-287
Vom Leben betrogen	23-283
Vom Tod zum Leben!	23-284
Von Gott begrüßt	23-289
Von Gottes Liebesglut entzündet	23-290
Was einmal war	23-292
Was Gott uns beschieden	23-294
Was Gott wirkt	23-299
Was in uns singt und klingt	23-296
Weh dem, der sich verkauft!	23-300
Weil Du so Herrlich bist!	23-225
Wer das Irdsche preisgegeben	23-248
Werdet nicht der Menschen Knechte!	23-291
Wir hungern nach Liebe	23-276
Wo ist solch ein Herr?	23-279
Zertrümmerte Gefäße	23-251
Zufall?	23-232

23-201 **Jesu, erbarme Dich meiner!**

Jesu, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner,
Du nur kannst helfen, nur Du und sonst keiner.
Du siehst mein Elend, die Not und den Schaden,
Die Deine Weisheit auf mich hat geladen.
Du willst vom letzten Geheimen und Bösen,
Das mich noch knechten will, liebevoll lösen.
Du kommst zum Ziel mit mir, ich halte stille,
Herr, mir geschehe Dein heiliger Wille.

Jesu, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner!
Mache mich demütig, dankbarer, kleiner;
Brich und zerreiße die Ketten und Bande
Heimlicher Sehnsucht, die Sünde und Schande
Um meine Seele zu legen sich mühen,
Daß ich, statt einzig für Dich nur zu glühen,
Dinge der Welt und der Bosheit begehre
Und etwas anders als Dich nur verehere.

Jesu, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner!
Lass mich vollkommener, stiller und reiner
Ganz in den Wonnen des Vaters nur leben,
Ständig zu Dir meine Sehnsucht erheben,
Daß all mein Inneres, mein Sein und mein Wesen
Gänzlich in Dir von den Dingen genesen,
Die noch verborgen im Herzen mir wohnen
Und Deine Liebe so wenig Dir lohnen.

Jesu, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner!
Lass mich, so lang ich noch lebe, in Deiner
Liebesgemeinschaft anbetend verharren,
Daß mich Vergängliches nicht mehr kann narren.
Du hast mir Freuden und Leiden verliehen,
Um mich aufs völligste zu Dir zu ziehen.
Du sollst mein Alles sein, Du und sonst keiner; -
Jesu, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner.

A.H.

23-202 **Gottes Bild und Sohn**

Jesus, Wunder über Wunder,
Du bist Gottes Bild und Sohn.
Doch der Erde Tand und Plunder
Zahlt uns einen schlimmen Lohn
Für die Schuld und für die Sünden,
Die uns an den Bösen binden.
Reinheit, Frieden, Heil und Zier
Sind, Herr Jesus, nur in Dir!

Jesus, Du nur bist das Leben,
Alles außer Dir ist Tod.
Unser Sinnen, Schaffen, Streben
Wirkt nur Mühsal, Angst und Not.
Nur wer Dich hat, ist geborgen
Vor des Fleisches Lust und Sorgen.
Ihn trägt Gottes Gnadenmacht
Durch die tiefste Leidensnacht.

Jesus, Deine treuen Hände,
Einst durchbohrt am Kreuzespahl,
Wirken ein glückseliges Ende
Jeder Sünde, aller Qual.
Wenn bei Deinem Wiederkommen
Du die Deinen aufgenommen,
Werden, ob's auch lange währt,
Alle Welten einst verklärt.

A.H.

23-203 **Dank sei Gott für die Erlösung!**

Keiner kann sich selbst entrinnen.
Unser Suchen, Sehnen, Sinnen
Dreht sich letztlich nur um sich.
Unser Mahnen, Lehren, Warnen
Ist oft nur ein frommes Tarnen,
Um zu retten unser Ich.

Nur die das begriffen haben,
Rühmen nicht mehr ihre Gaben
Noch ihr Leisten und ihr Tun,
Sondern wollen treu und gründlich,
Los von sich, getrost und kindlich
In der Gnade Gottes ruhn.

Wer noch prahlt mit seinem Werke,
Kennt noch nicht des Vaters Stärke,
Die man glaubend nur erstirbt.
Die in sich gegründet bleiben,
In dem Strom der Ichsucht treiben,
Wo man an sich selbst verdirbt.

Wer da leben will, muß sterben.
Christi Glieder, Gottes Erben
Stehn in heiligem Selbstgericht.
Anders kann man nicht entrinnen
Seinem Planen und Beginnen,
Das uns trennt von Gottes Licht.

Wer sich selber will entfliehen,
Lasse sich zu Jesus ziehen,
Anders bleibt er in dem Sog,
Der Jahrtausend um Jahrtausend,
Manchmal mild doch meistens brausend
Unsre arme Welt betrog.

Dank sei Gott für die Erlösung
Aus Verzweiflung und Verwesung,
Die Er uns im Sohne gibt:
Sich erkennen und sich hassen
Und die Kraft der Liebe fassen,
Die uns sucht und trägt und liebt!

A.H.

23-204 **Keiner muss mehr traurig bleiben**

Keiner muß mehr traurig bleiben,
Wenn er Jesus Christus kennt,
Keiner ins Verderben treiben,
Der den heiligen Namen nennt.
Nur durch Gottes Sohn allein
Wird man frei von Schuld und Pein.

Keiner muß ein Knecht der Sünde
Und ein Sklave Satans sein,
Daß ein jeder Rettung finde,
Dazu gibt den hellen Schein
Seines Wortes allerwärts
Gott in jedes offne Herz.

Weder Furcht noch Feindesmächte
Bringen uns in Fluch und Fall,
Denn des Vaters starke Rechte
Trägt uns samt dem Weltenall
Und führt im geliebten Sohn
Uns durch Angst und Tod zum Thron.

Darum jauchzen wir schon heute,
Denn uns deckt des Lammes Blut.
Keiner wird des Bösen Beute,
Wenn er still in Christo ruht,
Der uns führt durch Kampf und Streit
Zur VollendungsHerrlichkeit.

A.H.

Kein Gedanke geht verloren,
Den ein Mensch hat je gedacht.
Selbst das Wunschbild eines Toren
Birgt in sich geheime Macht.
Denn Gedanken leben weiter.
Ob sie scheinbar auch verwehn,
Sind sie dennoch Wegbereiter
Für ein künftiges Geschehn.

Kein Gefühl wird ganz verschwinden.
In der Seele tiefstem Grund
Wird man einst es wiederfinden
Als verborgner Muttermund,
Der einmal etwas gebären
Und zustandebringen wird,
Das, kann man's auch nicht erklären,
Doch durch tausend Träume irrt.

Niemals ist ein Wort vergebens.
Es ist Saatgut und es wirkt
Manche Änderung unsres Lebens,
Wenn sich's auch dem Blick verbirgt.
Worte schaffen still verborgen,
Seien sie auch kurz und klein,
Ängste, Leiden, Sünden, Sorgen
Und gestalten unser Sein.

Gott führt zum Vollendungsziele
Das, was uns in Not gebracht,
Die Gedanken und Gefühle
Und der Worte dunkle Macht.
Denn Er hat im Sohn der Liebe,
Durch Sein Kreuz und Auferstehn
Das gesamte Weltgetriebe
Zur Verklärung ausersehn.

A.H.

23-206 **Nur die Wahrheit macht uns frei**

Kein Mensch kann friedlich immerzu
In lauter Lügen leben.
Die Freude schwindet und die Ruh,
Und keiner kann sich heben
Aus seiner Schuld und Todesnacht,
In die die Lüge ihn gebracht.

Gequält, zerrissen ist sein Geist,
Entleert von Licht und Wahrheit.
Nur Gott ist's, der uns hoffen heißt
Auf Seines Wortes Klarheit,
Dass uns den Lebensquell enthüllt,
Der uns mit Heil und Freude füllt.

Das ist Sein eingeborner Sohn,
Den liebend Er gegeben.
Er ist Erlöser, Licht und Lohn
Für alles Sein und Leben.
Was jemals unser Gott erschuf,
Das hört auch Seinen Gnadenruf.

Er ist die Wahrheit, die vom Leid,
Aus aller Angst und Sünde
Die an Ihn Glaubenden befreit,
Daß jeder Frieden finde.
Wohl denen, die die Rettung sehn
In Seinem Kreuz und Auferstehn!

Der Tag besiegt die tiefste Nacht;
Die Wahrheit wandelt Lüge
Zur Klarheit und glückselgen Pracht
Im ganzen Weltgefüge.
Aus aller Qual und Sklaverei
Macht Christus einst die Schöpfung frei.

A.H.

Kraft und Verheißung hat einzig der Glaube,
Doch alles andre ist nur eine taube,
Kernlose Nussschale, die nichts mehr wert,
Nur noch von Kindern zum Spiele begehrt.

Kraft und Verheißung gibt's nur bei dem Sohne,
Der aus dem Weg von dem Kreuze zur Krone
Starb und erstand aus der Nacht und dem Tod,
Herrlich erfüllend der Liebe Gebot.

Kräfte und Verheißung sind nur in dem Worte,
Das sich uns öffnet als himmlische Pforte
Aus dem Verderben, der Sünde, dem Trug,
Der in satanische Fesseln uns schlug.

Kraft und Verheißung voll Liebe und Leben
Kann nur der Geist unsres Vaters uns geben,
Kraft und Verheißung sind innerster Kern
Jeglicher Botschaft von Jesus, dem Herrn.

A.H.

23-208 **Lasset uns für Jesus brennen!**

Lasset uns für Jesus zeugen,
Treu in Seinem Dienste stehn,
Niemals vor dem Feind uns beugen
Noch entmutigt rückwärts gehn!
Wirf nicht dein Vertrauen fort,
Sondern glaube Gottes Wort.

Lasset uns für Jesus glühen,
Er allein ist's wirklich wert,
Er schenkt uns für unsre Mühen
Mehr, als jemals wir begehrt.
Der uns einst an Kreuz versöhnt,
Bald die Glaubens Sieger krönt.

Lasset uns für Jesus brennen;
Halbheit, Lauheit reicht nicht aus.
Nur mit ganzem Eifer können
Wir bestehn im Kampf und Strauß
Auf den Weg zur Seligkeit,
Die wir uns dem Herrn geweiht.

Lasset uns für Jesus reifen
In das Gleichbild Seines Lichts.
Möchten wir doch recht begreifen;
Hier heisst's alles oder nichts!
Glücklich wer dem Herrn und Haupt
Dienstbereit von Herzen glaubt!

A.H.

Lastenträger und Lobsänger
Dürfen alle Heiligen sein,
Wird die Welt auch immer enger
Eingezwängt in Schuld und Pein.
Ist ein Mensch vom Herrn entzündet
Durch Sein Wort und Seinen Geist,
Dann frohlockt er und verkündet,
Was ihm Gottes Heil verheißt.

So nur kann die Last man tragen,
Die der Herr hat auferlegt.
Anders müsste man verzagen
Oder wär' von Zorn erregt.
Nur im Loben und im Danken
Haben wir den ewgen Halt,
Der uns trägt, wenn alle Schranken
Brechen nieder mit Gewalt.

Lastenträger können singen,
Wenn das Herz zu brechen droht;
Können Preis und Ehre bringen,
Wenn die Welt in Flammen loht.
Todesangst und Qual und Schrecken
Rasch wie Reif und Rauch zerrinnt,
Weil wir Gottes Güte schmecken
Und im Geist vollendet sind.

A.H.

Lastträger und Lobsänger sein
Ist unser Dienst auf Erden.
So gehen wir ins Leben ein
Durch Trübsal und Beschwerden,
Enttäuscht durch Menschenneid und Streit
Und doch erfüllt von Herrlichkeit,
Weil nichts uns darf gefährden.

Lastträger und Lobsänger sein,
Dazu sind wir berufen.
Das macht uns glücklich, still und klein,
Bis dass wir vor den Stufen
Des Thrones unsres Vaters stehn,
Anbetend, dass Verzicht und Wehn
Uns formten, prägten, schufen.

Lastträger und Lobsänger sein,
Welch hohes Glück hienieden!
Welch süßer Duft, welcher heller Schein
Ist bleibend uns beschieden!
Durch Gottes unerhörte Huld
Und Seine segnende Geduld
Stehn wir im tiefsten Frieden.

A.H.

Leben und volles Genüge
Jesus der Herr uns verspricht.
Nie sagte Er eine Lüge,
Denn Er ist Wahrheit und Licht.
Mag unser Herz uns verdammen,
Sagt unsre Seele auch nein!, -
Gottes geheiligte Flammen
Brennen uns schuldlos und rein.

Leben und volles Genüge?
Ob es das gibt in der Welt?
Ist nicht das Völkergefüge
Sündenverseucht und entstellt?
Toben nicht alle Nationen
Gegen das Wort und den Geist?
Sollte der Herr uns verschonen,
Dessen Gesetz man zerreißt?

Leben und volles Genüge
Werden uns dennoch zuteil,
Wenn wir das Heilswort vom Siege
Fassen als rettendes Seil,
Wenn wir, im Kreuze geborgen,
Glaubend vom Tode erstehn
Und statt Verzweiflung und Sorgen
Gnade und Herrlichkeit sehn.

Leben und volles Genüge
Christus, das Haupt, uns versprach.
Ob auch der Feind uns betrüge, -
Jesus tilgt Schande und Schmach.
Strahlend voll Güte und Wahrheit
Als Triumphator und Held
Füll» Er mit Lichtglanz und Klarheit
Einst die beseligte Welt.

A.H.

Ledig seiner selbst und aller Dinge
Unsrer armen und betrogenen Welt,
Muss man werden, dass es uns gelinge,
Was der Herr geplant und Ihm gefällt.

Wer die Wahrheit sucht, muss alles lassen,
Ehre, Mammon, Macht und Fleischeslust;
Wer den Reichtum Gottes will erfassen,
Dem sei alles andre unbewusst.

Ledig seiner selbst kann niemand werden;
Denn die Last des Ich ist riesengroß.
Sündenmächte dauernd uns gefährden
Und gestalten unser künftiges Los.

Niemals kann ein Mensch sich selbst erlösen;
Nur ein Einzger, Jesus, Gottes Sohn,
Der am Kreuz zertrat die Macht des Bösen,
Schenkt uns Gnade, Rettung, Licht und Lohn.

Vor dem Anfang aller Ewigkeiten
Hat der Vater den Beschluss gefasst,
Selbst im Sohn zu sühnen aller Zeiten
Und Geschöpfe Sünde, Schuld und Last.

Als dann Jesus ist ins Fleisch gekommen,
Hat Er die verlorne Welt versöhnt,
Hat als Opferlamm auf Sich genommen
Jede Schmach, dass alle Er einst krönt.

Wer das fasst, wird ledig aller Dinge.
Er begreift den Sinn von Golgatha.
Der Verlorne, Schmutzge und Geringe
Wird im Sohn dem Vater innig nah.

Jetzt schon schmeckt er Gottes Seligkeiten
Im Gewühle der betrogenen Welt
Und frohlockt, weil in den Füllezeiten Gott
Vollendungsglanz bereit ihm hält. A.H.

Lege Deine Schuld in Jesu Hände,
Dann wird jeder Schade wieder gut.
Glaube fest, dass Er dein Leid beende,
Alles austilgt durch Sein teures Blut.
Hat Er doch die Heilstat längst vollzogen,
Die dir Huld und vollen Frieden bringt.
Unser Herr und Haupt hat nie gelogen;
Alles, was Er will und wirkt, gelingt.

Lege deine Not in Jesu Hände.
Was dich irgend kümmert, weiß Er längst.
Er schenkt immer eine selge Wende,
Schöner, besser, als du ahnst und denkst.
Alles wird dir ja zum Besten dienen,
Wohl und Wehe, Glück und Herzeleid.
Er, der schuf ein volles Kreuz versöhnen,
Führt auch dich und mich zur Herrlichkeit.

Leg dich selbst in Jesu treue Hände,
Denn Er liebt dich mehr als du dich liebst.
Glaube an das große, schöne Ende,
Das dir winkt, wenn du dich ganz Ihm gibst.
Vor der Schöpfung hat Er schon beschlossen,
Was dem Vater und Ihm Selbst gefiel;
Darum geh getrost und unverdrossen
Seinen Weg; Er führt dich heim ans Ziel.

A.H.

Leiden, Sterben, Auferstehen
Heißt der Weg, der vor uns liegt.
Glücklich, wer trotz Not und Wehen
Durch den Glauben kämpft und siegt,
Wer nicht schilt und klagt und jammert,
Sondern fest in Christo steht
Und allein an Den sich klammert,
Dessen Macht nie untergeht.

Leiden, Sterben, Auferstehen
War der Pfad, den Jesus ging.
So beschreibt das Heilsgeschehen
Diesen wundersamen Ring,
Der nach Gottes Plan und Willen
Das gesamte All umschließt,
Bis, um jede Not zu stillen,
Er in alle Sich ergießt.

Leiden, Sterben, Auferstehen
Sind nach unsres Vaters Rat
Auch für Israel ersehen,
Und Sein Vorsatz wird zur Tat.
Völker, Engel und Dämonen
Und wer weilt im Totenreich,
Sollen einst im Lichte wohnen,
Unserm Herrn und Heiland gleich.

Leiden, Sterben, Auferstehen
Ist das Los für dich und mich.
Lasst den Weg voll Dank uns gehen,
Denn er führt uns sicherlich
Übers Kreuz in die Verklärung,
Wie kein Mensch es je erträumt,
Wo in ewger Lebensmehrung
Gottes Liebe überschäumt.

A.H.

23-215 **Leuchtet unser Glaube noch?**

Leuchtet unser Glaube noch
In der Welt des Zweifels?
Oder steht er unterm Joch
Eines bösen Teufels?
Drängt uns noch der frohe Mut,
Jesus Herrn zu nennen,
Das Vertrauen auf Sein Blut
Sieghaft zu bekennen?

Strahlt noch unsrer Hoffnung Glanz
Hell aus unsern Blicken?
Füllt noch unsre Seele ganz
Göttliches Entzücken?
Oder sind wir müd und stumpf
Innerlich geworden,
Weil uns dieser Erde Sumpf
Lockt zu Höllenpforten?

Brennt noch unsrer Liebe Glut
Heiß trotz Kampf und Wehen,
Dass wir irdisches Glück und Gut
Glaubensfroh verschmähen?
Was ist unser höchstes Ziel,
Dem wir alles weihen
Und dem Feind sein Ränkespiel
Ohne Hass verzeihen?

Prüfe, Herr, den Glaubensgrund,
Zeig uns, wo wir stehen;
Füll mit Hoffnung Herz und Mund,
Dass entzückt wir sehen,
Deiner Gottesliebe Macht,
Die die Welten steuert
Und zu unerhörter Pracht
Alles einst erneuert!

A.H.

23-216 **Brich herein, du Macht des Lichtes!**

Löst sich bald die Angstgebärde
Unsrer Welt in Freude auf?
Senkt der Himmel sich zur Erde,
Tritt zu selgem Siegeslauf
Die gewaltge Zahl der Sterne
Ihren Weg voll Frieden an
Und lenkt in die fernste Ferne
Ihre lichtbeschwingte Bahn?

Öffnen die Unendlichkeiten
Sich des Sohnes Gnadenmacht?
Weichen bald der Schöpfung Leiden
Unsres Gottes Glanz und Pracht?
Hat der Vater doch verheißen,
Dass die Liebe ewig währt
Und mit tausend Heilserweisen
Sein Weltall Er verklärt!

Brich herein, du Kraft des Lichtes
Und der Liebe, brich herein!
Lass die Schrecken des Gerichtes
Und der Furcht beendet sein!
Letztlich muss sich voll entfalten
Heil und Huld nach Frucht und Schmach,
Weil der Herr Sein Wort wird halten,
Das Sein heilger Mund versprach.

A.H.

23-217 **Dennoch bleib ich, Herr, bei Dir!**

Mag mein Herz auch manchmal zittern
Und von Furcht ergriffen sein,
Mag es sich sogar erbittern
Ob so mancher Qual und Pein,
Die mich überwältigt schier, -
Dennoch bleib ich, Herr, bei Dir!

Mögen mich die Menschen schmähen,
Weil ich Gott zu eigen bin,
Können sie auch nicht verstehen,
Dass voll Dank und frohem Sinn
Ich Ihn rühm als höchste Zier:
Jubelnd bleib ich, Herr, bei Dir!

Mag der Feind auch drohend brüllen,
Wie ein Löwe mir sich nahn,
Rings den Raum mit Schrecken füllen, -
Du brichst Satans Macht und Wahn
Und bist Heil und Retter mir.
Darum bleib ich stets bei Dir!

Mag nun kommen, was da möge.
Wer in Gottes Gnade ruht,
Geht voll Lob auch Dornenwege,
Opfert gerne Gut und Blut,
Jauchzend unterm Kreuzpanier:
Bald, o Herr, bin ich bei Dir!

A.H.

23-218 **Durch goldne Gnadenpforten**

Mag mein Lebenswerk verbrennen,
Gottes Werke wanken nicht.
Jesus recht im Geist erkennen
Ist mein Heil und Trost und Licht.
Mag mein Sein und Tun zerstieben,
Wird mir jede Lust zum Leid:
Christus über alles lieben
Ist der Weg zur Seligkeit.

Möge alles rings verderben,
Was mein Auge einst entzückt,
Jesu Treue kann nicht sterben,
Da sie alles heilt und schmückt,
Dass der letzte aller Sünder,
Der am weitesten verirrt,
Dankerfüllt zum Freudenkünder
Seines Herrn und Hauptes wird.

Das wird ein Frohlocken werden,
Wie die Welt es nie geschaut.
Nichts kann ja uns mehr gefährden,
Weil wir auf den Fels gebaut.
Bald ist Christus Herr geworden,
Wird Er allen alles sein,
Und durch goldne Gnadenpforten
Geht in Gott die Schöpfung ein.

A.H.

23-219 Endlose Freude

Man kann so schwer allein sich freuen,
Drum sucht die tief bewegte Brust
Nach Gleichgesinnten und Getreuen,
Die mit uns teilen unsre Lust.
Trägt einer großes Glück allein,
So wird es manchmal ihm zur Pein.

Auch unser Gott war einstens einsam,
Erfüllt von höchster Seligkeit.
Doch sann Sein Herz, wie Er gemeinsam
Mit andern teilte Seine Freud;
Drum hat Er Seinen Sohn gezeugt
Und liebend Ihm Sich zugeneigt

"Mein Sohn bist Du!" Nun war geworden
Ein Du, in das Sich Gott ergoss
Und Seiner Inbrunst heilige Pforten
Dem Eingebornen ganz erschloss.
Welch wunderHerrlich selges Spiel,
Das Sohn und Vater wohlgefiel!

Der Vater wollte viele Söhne
Von gleicher Pracht und Herrlichkeit,
Dass Seines Wesens Kraft und Schöne
Erstrahlen könnten weit und breit.
Drum schuf Er uns, des Sohnes Leib,
Und Israel, des Christus Weib.

Und Himmel, Erde und die Räume
Der Toten dienen letztlich nur,
Dass einmal jauchzend überschäume
Des Vaters Gnaden-Lichtsnatur,
Bis Er zur festgesetzten Frist
In allen Welten alles ist.

Wer dieses hohe Ziel gesehen
Durch Gottes Geist in Gottes Wort,
Trägt gerne der Äonen Wehen
Und geht vom Herrn nie wieder fort;
Schon in der Niedrigkeit sein Geist
Lobsingt und jubelt, lobt und preist.

A.H.

23-220 **2.Mo.34,20b**

Man soll nicht leer erscheinen
Vor Deinem Angesicht.
Wie groß ist, was den Deinen
Dein heiliges Wort verspricht!
Drum wollen wir Dir bringen,
Was Dich, o Gott, entzückt,
Dich preisen und besingen,
Was Dich und uns beglückt!

Wir sagen Lob und Ehre
Und opfern Dank und Ruhm.
Denn Himmel, Land und Meere
Sind ja Dein Eigentum.
Was irgend Du gestaltetest,
Ist erst für Dich allein;
Was Herrlich Du entfaltetest,
Willst Du für alle sein.

Du hast uns lassen wissen,
Wozu Du uns erwählt
Und uns dem Feind entrissen,
Der uns so oft gequält
Mit Zweifel und Begierden,
Mit böser Lust und Not,
Die uns zuletzt nur führten
In Schuld und Angst und Tod.

Doch seit wir sind gestorben
Am Kreuz auf Golgatha,
Ist das, was Du erworben,
Uns wesenhaft und nah.
Wir leben nun Dein Leben
In Christo, unserm Haupt,
Dem Du das All gegeben,
Dass jeder an Ihn glaubt.

Du endest einst das Weinen
Und jedes Strafgericht,
Und jeder darf erscheinen
Vor Deinem Angesicht.
Drum bringen wir voll Freude
Dir Lob, das ewig lebt
Und uns im Geist schon heute
Hoch an Dein Herz erhebt. A.H.

23-221 **Mein Erdenleben rasch zerrinnt**

Mein Erdenleben rasch zerrinnt;
Doch steht's in Deinen Händen.
Ob's Tage, Monde, Jahre sind,
Ich will's für Dich verwenden;
Ich will Dein teures, heiliges Wort
Noch ernster, treuer lesen,
Und im Gebet, o Herr und Hort,
Möcht' gänzlich ich genesen.

Ich will in der Gemeinschaft stehn
Mit Deinen Heiligen allen,
Auch wenn sie manchmal Wege gehn,
Die Dir nicht ganz gefallen.
Nur Du kennst alle Angst und Not,
In der noch manche leben,
Obgleich in Christi Kreuzestod
Das Heil uns ist gegeben.

Lass mich ein leuchtend Zeugnis sein
Vor Menschen und vor Mächten,
Dass niemals Hochmut, Furcht und Schein
Mich stören oder knechten.
Und was mein Herz auch sehnt und sinnt,
Nichts darf mich je betören; -
Mein Erdenleben rasch zerrinnt,
Lass ganzes Dir gehören!

A.H.

23-222 **Leben**

Mein Leben ist gelebt.
Wie rasch ging es dahin!
Was ich so heiß erstrebt,
Ward nie mir zum Gewinn.
Ich suchte reines Glück
Und höchste Seligkeit;
Und schau ich heut zurück:
Es war dem Tod geweiht.

Mein eignes Ich verdarb,
Von Furcht und Schuld bedeckt.
Erst als der Welt ich starb,
Hat Gott mich neu erweckt.
Er gab mir Seinen Sohn,
Mit Ihm das höchste Heil;
Der Liebe reichster Lohn
Ward mir in Ihm zuteil.

Und Angst und Dissonanz,
Sie wurden Lust und Lied;
Umhüllt von Seinem Glanz,
Von Seligkeit durchglüht,
So steh ich vor dem Herrn
Und darf Sein eigen sein;
Was einst so weltenfern,
Das ist nun völlig mein.

Mein Leben jetzt beginnt,
Und das ist Er, nur Er!
Ob Welt und Zeit verrinnt,
Gott gibt unendlich mehr.
Er schenkt Sich Selbst im Sohn,
Macht all Sein Wort zur Tat;
Durch Leid und Kreuz zum Thron
Führt uns Sein Liebespfad.

A.H.

23-223 Menschen ohne Murren

Menschen ohne Murren sollten
Alle Gotteskinder sein,
Die mit ihrem Schicksal grollten
Einst in selbst erwählter Pein
Und dann dennoch Frieden fanden
Durch des Lammes heiliges Blut,
Dass sie, frei von Satans Banden,
Fassten neuen Lebensmut.

Menschen ohne Murren können
Wir nur sein, wenn dankerfüllt
Wir in heiliger Liebe brennen
Zu dem Herrn, der uns enthüllt,
Welche wunderbaren Würden
Gott uns gab voll Freundlichkeit,
Die wir unter manchen Bürden
Einst geseufzt so lange Zeit.

Menschen ohne Murren dürfen
Wir schon sein in dieser Welt.
Wenn wir nicht den Gifttrank schlürfen,
Den man uns entgegenhält,
Wenn wir leben aus dem Worte,
In Gemeinschaft, im Gebet,
Weil uns dann die Himmelspforte
Stund um Stunde offen steht.

Menschen ohne Murren werden
Einstens alle Heiligen sein,
Wenn nach unserm Kampf auf Erden
Wir zu Jesus ziehen ein,
Wo beglückt die Erstgeborenen
Unsres Vaters staunend sehn,
Dass wir als die Auserkorenen
Heim ins ewge Erbteil gehn.

A.H.

23-224 **Mensch und Völker sind wie Sand**

Mensch und Völker sind wie Sand am Meer.
Flut und Ebbe wirft sie hin und her.
Satans Diener peitschen Tag und Nacht
Uns durch der Verführung Lügenmacht.
Jeder ahnt der Endzeit nahen Sturm.
Doch wer kennt den starken Rettungsturm,
Gottes Sohn und Wort und Heiligen Geist,
Der den Gnadenweg zum Frieden weist?

Mensch und Völker sind wie Sand am Meer.
Vielen dünkt das Leben maßlos schwer.
Ehre, Mammon, Fleischeslust und Tand
Haben unsre Seelen ausgebrannt,
Dass nur Ekel, Rauch und Asche bleibt
Und die Erde ins Verderben treibt.
Wenn nicht Gott in uns ein Neues schafft,
Bleiben wir in Satans Fluch und Haft.

Mensch und Völker stehn in Christi Hut.
Er allein meint es mit allen gut,
Weil Er Schöpfer und Erlöser ist
Und den Sünder voller Liebe küsst,
Der Ihm naht mit seines Lebens Schuld
Und vertraut auf Jesu Heil und Huld;
Wer das Kreuz des Herrn bewusst erfasst,
Wird erlöst von aller seiner Last.

Mensch und Völker kommen einst ans Ziel.
Doch es braucht noch der Gerichte viel.
Ewigkeiten hält der Herr bereit,
Uns zu lösen von dem Hass und Streit,
Von Begierden, Schande, Fluch und Nacht,
Die so arm und elend uns gemacht.
Glücklich, wer schon jetzt das Heil ergreift
Und zum Erstling der Errettung reift! A.H.

23-225 **Weil Du so Herrlich bist!**

Mit immer neuen Weisen
Will ich, Herr Jesus Christ,
Dich rühmen und lobpreisen
Für das, was Du mir bist.
Du hast Dein Blut und Leben
Und all Dein Seligsein
Für uns am Kreuz gegeben,
Damit wir würden Dein.

Du bist für uns erstanden
Durch Gottes Herrlichkeit,
Damit von allen Banden
Die Schöpfung wird befreit;
Du bist unendlich stärker
Als Schuld und Tod und Nacht
Und brichst die tiefsten Kerker
Samt Satans Höllenmacht.

Ob viele Dich befehlen
In ihrer Blindheit Wahn,
Du rufst und wirbst um jeden
Und nimmst ihn freundlich an.
Das ist Dein Plan gewesen,
Eh Du die Welt erschufst,
Dass alle einst genesen,
Weil Du ja alle rufst.

Die Menschen und Myriaden,
Wo sie auch mögen sein,
Gehn durch Gericht und Gnaden
In Deinen Frieden ein.
Drum will auf tausend Weisen
Auch ich, Herr Jesus Christ,
Dich rühmen und lobpreisen,
Weil Du so Herrlich bist.

A.H.

23-226 **Offenbarung 5, 11-14**

Myriaden heilger Geister
Preisen laut und unentwegt
Gott den Schöpfer und den Meister,
Der das ganze Weltall trägt,
Der im Sohn, der Lamm geworden
Und ein ewiges Heil vollbracht,
Überwand des Todes Pforten
Und nun alle selig macht.

Kraft und Reichtum, Weisheit, Stärke,
Ehre, Segnung, Herrlichkeit
Liegen nun für alle Werke,
Alle Wesen längst bereit,
Dass im Himmel und auf Erden
Und bis in der Höllen Grund
Alle einst gerettet werden
Nach dem Schwur aus Gottes Mund.

Lob und Ruhm dem hohen Namen
Unsres Vaters, der im Sohn
Alle, die ins Leben kamen,
Führt zu Seinem höchsten Thron!
Ewigkeiten werden schwinden,
Die Verdammnis wird vergehn,
Und das All, befreit von Sünden,
Wird verklärt vor Gott bestehn.

A.H.

23-227 Nach Seinem Worte und nach Seinem Herzen (2. Sam. 7, 21.22)

Nach Seinem Worte und nach Seinem Herzen
Wird Gott das Große tun, das Er versprach.
Er kennt am besten unsre Angst und Schmerzen
Und leidet Selbst an unsrer Not und Schmach.
Doch hat Er längst im Sohn das Heil geschaffen
Für jeden, der sich in der Nacht verlor;
Und niemals können Satans Sündenwaffen
Vereiteln, was der Vater einst beschwor.

Nach Seinem Worte und nach Seinem Herzen
Hat uns der Vater all Sein Heil enthüllt.
Der Feind versucht die Heiligen auszumerzen,
Doch hilft er nur, dass sich die Schrift erfüllt.
Was er nicht weiß noch will, muss er vollbringen,
Sein Mord am Kreuz ward Quelle höchster Huld;
Dem Vater wird Sein großes Werk gelingen,
Die Welt zu lösen aus der tiefsten Schuld.

Nach Seinem Worte und nach Seinem Herzen
Lässt Gott dereinst ein neues All erstehn.
Im Glanz von mehr als Milliarden Kerzen
Wird dann die Schöpfung ihren Schöpfer sehn.
Der Freuden Fülle ist nicht auszusagen,
Die dann in aller Welten Weiten wohnt; -
Wer das erkennt, der wird das Letzte wagen
Für Gott, für den es sich zu leben lohnt.

A.H.

23-228 **Tapferkeit des Herzens**

Nicht das Stehlen, Rauben, Plündern,
Keine Tat voll Gier und Wut,
Frech vollbracht von eitlen Sündern,
Sind Beweis für wahren Mut.

Doch wo treu und unverschuldet
Eine Mutter Schmach und Leid
Ihrer Ehe still erduldet,
Da ist echte Tapferkeit.

Fluch und Hass beHerrscht die Erde;
List und Lug bedroh'n die Welt; -
Doch dass einmal Friede werde,
Kam der Herr vom Himmelszelt.

Nur die frommen, tapfern Herzen,
Die dem Bösen widerstehn,
Können durch den Mann der Schmerzen
Gottes heilge Wege gehn.

Es braucht Mut, den Schmutz zu hassen;
Nur wer ganz sich Gott geweiht,
Hat die Kraft, den Wahn zu hassen
Unsrer wirren Welt und Zeit.

Nur wer Jesu Christi Gnade
Tief und wesenhaft erfuhr,
Der durchschaut die Lustparade
Der betrogenen Kreatur.

Denn er kennt die Gottesliebe,
Die ihn trägt bei Tag und Nacht,
Bis der Schöpfung Schuldgetriebe
Stürzt und einst für Gott erwacht. A.H.

23-229 **Gewalt und Güte**

Nicht die Gewalt, die Güte nur hat Macht,
Denn die Gewalt kann letztlich nur zerstören.
Durch Güte ward so manches schon vollbracht,
Denn sie ist rein und lässt sich nicht betören.

Die Macht will Herrschen, scheut die Mittel nicht,
Bedrängt und treibt die Welt, die sie vergiftet;
Doch Freundlichkeit vollzieht kein Zorngericht
Und müht sich immer, dass sie Frieden stiftet.

Der Zwang wirkt weder Freude, Heil noch Glück;
Er will nicht lösen, sondern fester binden.
Die Milde leidet und schlägt nie zurück
Und hilft Verlorenen Rettungswege finden.

Die rohe Kraft will Krieg und schilt und droht;
In Selbstzerstörung endet ihr Beginnen.
Freiwillig geht die Liebe in den Tod
Und wird dadurch zuletzt das All gewinnen.

Noch Herrschen Laster, Lüge und Gewalt;
Doch wird die Sünde letztlich unterliegen.
Herr Jesu, Sohn des Vaters, komme bald;
Du wirst gewiss ob allem Herrlich siegen!

A.H.

23-230 **Psalm 131**

(Elb. Übers.)

„Nicht hoch ist mein Herz,
Nicht tragen sich hoch meine Augen".
Nicht Stolz oder Scherz
Den Heiligen geziemen noch taugen.
Am Opferaltar
Erwartest Du Seele und Leben,
Die willig und wahr,
O Vater, die Deinen Dir geben.

Was hoch ist und groß
Auf Erden, soll nie uns betrügen;
Das Schicksal und Los,
Das Du uns gibst, soll uns genügen.
Die Seele ist still,
In Christo zur Ruhe gekommen;
Was Er von uns will,
Das haben wir dankbar genommen.

Seitdem wir versöhnt
In Dir mit dem Vater der Liebe,
Sind froh wir entwöhnt
Von jeglichem boshafte Triebe.
Nun harren wir Dein;
Du führst uns mit segnenden Händen
Zur Herrlichkeit ein
Und wirst Deine Schöpfung vollenden.

A.H.

23-231 **Einst jauchzt das ganze All**

(1. Pet. 4,1-6)

Nicht mehr des Fleisches Lüsten
Gilt unser Dienst fortan;
Wir wollen uns nicht brüsten
Mit dem, was wir getan,
Wir wollen nur noch leben
In dem, was Gott vollbracht,
Der unser Sein und Streben
Ins Licht zog aus der Nacht.

Der Wille der Nationen
Ist Hochmut, Rausch und Stolz.
Die sich nicht selber schonen
Und deren Herz zerschmolz
Ob ihrer Schuld und Schande,
Die meiden Lust und Reiz
Und fliehn vom Abgrundsrande
Der Welt an Christi Kreuz.

Selbst Toten, die gesündigt,
Wird nach des Vaters Wort
Das Heil im Herrn verkündigt
In dunklem Abgrundsort.
Dem Fleische nach gerichtet,
Jauchzt einst, wie Gott verheißt,
Wenn Satans Macht vernichtet,
Das ganze All im Geist.

A.H.

Nichts auf der Erde ist bedeutungslos;
Es ist von Gott geplant vor Ewigkeiten
Und will zu ewgen Zielen, schön und groß,
Die leidgequälte, arme Schöpfung leiten.
Es gibt nicht einen Zufall in der Welt,
Nicht in der Nähe noch in weiter Ferne;
Der Vater, der Sein All in Händen hält,
Lenkt jedes Stäublein und den Gang der Sterne.

Ein jegliches Geschehn hat Zweck und Ziel.
Der Vater hat uns alles zugemessen.
Sein Wille formt der Wesen Kampf und Spiel
Und hat auch das Geringste nicht vergessen.
Durch eigne Bosheit geht der Feind zugrund.
Was gegen uns er plant, wird ihm begegnen.
Untrüglich ist das Wort aus Gottes Mund,
Dass Er die Seinen schützen wird und segnen.

Den Bösen und den Guten gilt Sein Heil,
Das letztlich alle Wesen überwindet.
Sogar des Feindes giftger Feuerpfeil
Bewirkt nur das, was Gott zuvor verkündet.
Dem Herrscher aller Welten dient das All;
Der vor der Schöpfung schon das Ziel ersehen,
Weiß ganz bestimmt, dass stets und überall
Sein Plan wird Herrlich in Erfüllung gehen.

A.H.

23-233 **Nichts ist Dir zu wunderbar**

Nichts ist Dir zu wunderbar,
Herr und Schöpfer aller Welten.
Was und wer da ist und war,
Ob sie in den Himmeln zelten,
Ob voll Wonnen oder Pein, -
Alles ward durch Dich allein.

Auf der Erde weitem Rund,
In den dunkeln Todestiefen, -
Durch das Wort aus Deinem Mund
Sind, die lebten und entschliefen;
Du, dem alles ist bewusst,
Schufst sie Dir zu Deiner Lust.

Längst bevor die Sünde kam,
War die Rettung schon ersehen.
Durch den Sohn hast wundersam
Du bewirkt das Heilsgeschehen,
Das durch Kreuz und Tod und Nacht
Führt zur Auferstehungspracht.

Alle werden Dich einmal
Loben, preisen und anbeten.
Deiner Liebe Siegfanal
Leuchtet einmal einem jeden; -
Nichts ist Dir zu wunderbar,
Gott, der sein wird, ist und war!

A.H.

Mel.: Großer Gott wir loben...

23-234 **Nichts ist Gott unmöglich**

Nichts ist unserm Gott unmöglich.
Alles Leben sinnlos scheint,
Leid erfüllt und unerträglich,
Dass so manches Auge weint.
Doch die freche Menschheit sündigt,
Lästert Gottes Wort und Geist,
Stöhnt und klagt und liegt entmündigt
In der Angst, die sie zerreißt.

Nichts ist unserm Gott unmöglich.
In der Welt voll Not und Hass
Häuft das Elend sich unsäglich,
Wachsend ohne Unterlass.
Dennoch wird der Vater führen
Das, was Er ins Leben rief,
Sprengen alle Todetoren
Dunkler Kerker, noch so tief.

Er hat Sich im Sohn gegeben
Und gesühnt der Schöpfung Schuld,
Um sie an Sein Herz zu heben
Voller Herrlichkeit und Huld.
Darum preisen wir Ihn täglich,
Der so gütig ist und treu; -
Nichts ist unserm Gott unmöglich,
Letztlich macht Er alles neu!

A.H.

23-235 **Nie wird uns Gott verlassen**

Nie wieder wird uns Gott verlassen,
Wenn wir uns völlig Ihm geweiht.
Wir dürfen glaubend Ihn umfassen
Im dunkeln Strom der wirren Zeit.
Er hält uns fest mit treuen Händen,
Er lässt uns niemals wieder los
Und wird gewiss das Elend wenden
Und macht in Ihm uns reich und groß.

Nie wieder wird uns Gott verlassen,
Wenn wir der Sünde abgesagt.
Denn unsern Trotz und unser Hassen,
Womit wir Ihn und uns geplagt,
Verwandelt Er in Heil und Segen,
Zu Glaubenslust wird unser Leid,
Dass wir fortan auf unsern Wegen
Nur Ihm lobsingend allezeit.

Nie wieder wird uns Gott verlassen.
Was Er verheißt, steht wunderbar
Am Meer, im Wald, auf bunten Gassen
Vor unserm Geiste licht und klar
Als Angeld künftger Gnadenwonnen,
Die uns Sein heiliges Wort verspricht,
Gleich einem Glanz von tausend Sonnen,
Der jede Finsternis zerbricht.

Nie wieder wird uns Gott verlassen,
Weil uns Sein ganzes Sehnen gilt.
Ob elend wir im Tod verblassen, -
Er prägt uns in das Ebenbild
Des Herrn und Hauptes, *der* die Gnaden
Der Vaterfülle allen gibt
Dass wir, befreit von Schuld und Schaden,
Ihn preisen, der uns ewig liebt.

A.H.

23-236 **Hingabe**

Nimm den Leib und die Gebeine,
Unsre Seele, unsern Geist,
Weil nur Du, o Gott, alleine
Alles planst und wirkst und weißt.
Du hast ja vor Ewigkeiten
Längst erseh'n, was aus uns wird,
Uns geführt durch Lust und Leiden
Und hast niemals Dich geirrt.

Wunderbar hast Du geschaffen
Jedes Ding in dieser Welt
Und des Geistes güldne Waffen
Liebend uns bereit gestellt,
Dass wir nicht dem Feind erliegen,
Da nur Du die Schöpfung lenkst;
Endlich muss der Glaube siegen,
Den Du all den Deinen schenkst.

Darum geben wir Dir gerne
Uns und all das Unsre hin;
Die Erfüllung ist nicht ferne,
Da mit ewigem Gewinn
Du die Nöte und die Mühen
Überreichlich lohnen wirst
Derer, die für Dich nur glühen,
Rettergott und Friedefürst.

A.H.

23-237 **Nimm uns an zum Eigentum!**

(2. Mose 34,9b)

Nimm uns an zum Eigentum,
Dir zum Erbteil und zur Freude.
Nimm uns hin zu Deinem Ruhm
Und als heilige Siegesbeute.
Du hast uns für Dich erkauft
Und in Deinen Tod getauft.

Doch nicht nur in Deinen Tod,
Sondern in Dein Gottesleben.
Lust und Jubel, Angst und Not
Hast Du uns zum Heil gegeben.
All Dein Führen, Leiten, Tun
Führt uns zur Vollendung nun.

Nichts darf uns zum Schaden sein.
Das hat uns Dein Wort verheißen.
Deine Gnade ist's allein,
Die sich will in uns erweisen.
Sind wir oft auch arm und leer:
Deine Huld ist um uns her.

Auch das schärfste Strafgericht
Muss dem All zum Heil gereichen.
Was Dein heiliges Wort verspricht,
Ist nur Segnung ohnegleichen.
Auch in tiefster Finsternis
Sind wir dessen uns gewiss.

Mache mit uns, was Du willst!
Mag die Welt vor Bosheit bersten,
Weil Du Deinen Plan erfüllst
Und uns auswählst als die Ersten,
Gehen wir den gleichen Pfad,
Den Dein Sohne dereinst betrat. A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

23-238 **Nun ist die Zeit gekommen**

(1.Pet. 4,17-19 Elb. Übers.)

Nun ist die Zeit gekommen,
Da das Gericht beginnt.
Die Jesus angenommen,
Ihm froh zu eigen sind.
Bei Gottes Auserkornen
Fängt die Vollendung an
Und bricht zu den Verlorenen
Sich machtvoll Weg und Bahn.

Die jetzt noch übel reden
Vom Evangelium,
Die Christus frech befehlen,
Sind noch verstockt und dumm,
Da sie noch der Verwesung
Versklavt sind, taub und blind, -
Doch schrei'n sie nach Erlösung,
Wenn das Gericht beginnt.

Der Glaube darf trotz Leiden
Am Herzen Gottes ruhn.
Wir wollen still-bescheiden
Des Vaters Willen tun
Und uns dem Herrn befehlen,
Der einst, wie Er verspricht,
Die Leiber und die Seelen
Verklärt in Gottes Licht.

A.H.

23-239 **Nun lass ich endlich alles los**

Nun lass ich endlich alles los
Und geb' mich Dir zu eigen.
Nur Du allein bist wahr und groß,
Was Du nicht bist, muss schweigen.
Ich stehe tief im Selbstgericht
Und will darinnen bleiben,
Dann kann von Deinem Angesicht
Mich nichts und niemand treiben.

Denn segnend beugst Du Dich zu mir,
Mein Gott und mein Versöhner.
Nur Du bist Heil und Trost und Zier
Und wirst mir täglich schöner.
Im Sohne hast Dein ganzes Herz
Du völlig mir gegeben,
Einst war ich kalt wie Stein und Erz,
Jetzt strömt in mich Dein Leben.

Du nahmst mir liebend meine Last
Und mein verkrampftes Wesen,
Hast mich durch Deinen Geist erfasst,
Um völlig mich zu lösen
Aus Einsamkeit und bittre Not
Und allen meinen Sünden,
Damit in Christi Kreuzestod
Ich könnte Rettung finden.

Mit Ihm hast Du mich auferweckt
In Seinem Auferstehen;
Jetzt weicht, was tief in mir gesteckt
An Schuld und Angst und Wehen.
Wie wird mir wunderbar und groß,
Herr Jesu, Dein Erbarmen!
Nun lass ich endlich alles los,
Dich selig zu umarmen!

A.H.

23-240 **Endlich!**

Nun lasse ich mich selber los
Und berge mich in Deinem Schoß,
Mein Herr, mein Gott, mein Vater;
Ich hülle mich in Dich hinein,
Du musst mein ein und alles sein:
Erretter, Haupt, Berater.

Erst wenn das trotzge Ich verdirbt
Und unser Eigenwille stirbt,
Vermögen wir zu fassen,
Wie unaussprechlich reich man ist,
Wenn man sich endlich selbst vergisst,
Um Jesus zu umfassen.

Da brechen tausend Quellen auf
Und nehmen den geheimen Lauf,
Den Gott schon längst ersehen,
Und Friede, Freude, Heilger Geist,
Von Gott dem Vater Selbst gespeist,
Beglückend uns durchwehen.

Doch Ehrgeiz, Selbstsucht, Geltungsdrang,
Die überall so sehr im Schwang
Und Gottes Geist betrüben,
Die hat der Herr mit zarter Hand
Aus unserm Leben abgewandt,
Dass wir nur Ihn noch lieben.

Dann werden wir nach außen klein,
Jedoch nach innen reich und rein
Und voll der Seligkeiten,
Die unser Herr und Haupt uns gibt,
Der uns, die wir im Leid geübt,
Für Sich will vollbereiten. A.H.

23-241 **Seliger Tausch**

Nur der, der sich und alles losgelassen
Und Leib und Seel' und Geist Dir willig gibt,
Sein banges Sehnen und sein heißes
Hassen Dir offenbart und Dich nur sucht und liebt,
Dem wirst in Wahrheit Du auch alles schenken
Und Dich in ihn und ihn in Dich versenken.

Du gabst, o Gott, Dich Selbst in Deinem Sohne
Als Sühnung für die Schuld im ganzen All.
Er kam, nicht dass Sein heiliges Ich Er schone,
In unsre Welt voll Jammer und Zerfall.
Sie zu befrei'n vom Tod und vom Verderben,
Ging Er hinein ins bittere Kreuzessterben.

Du führtest Ihn zum Sieg und Auferstehen
Durch Fluch und Nacht, die grausam Ihn umhüllt,
Dass alle einst die große Rettung sehen,
Die Deiner weltenweiten Schöpfung gilt.
Wie unbeschreiblich ist Dein Gotterbarmen,
Das uns erfasst mit starken Liebesarmen!

Nun dürfen wir den selgen Tausch erleben,
Dass als Zerbrochne wir im Selbstgericht
Dir endlich unser Ich zu eigen geben
Und Du uns stellst in Dein Erlösungslicht,
Dich auch den Fernsten gnädig zu erweisen,
Dass Dich, o Vater, alle einst lobpreisen.

A.H.

23-242 **Die einzige Quelle**

Nur der Geber, nicht die Gabe
Soll uns stets das Höchste sein.
Unser Leben, unsre Habe
Wollen willig Ihm wir weihn.
Wer da will ans andre Ufer,
Wo der ewge Tag erwacht,
Werde nichts als nur ein Rufer
Nach dem Herrn und Seiner Macht.

Unser Stolz und unsre Stärke
Sind in Wahrheit Schein und Schaum;
Und der Wahn der guten Werke
Wird verwehen wie ein Traum.
Er, nur Er, das Haupt der Seinen,
Der der Welten AllHerr ist,
Wandelt jedes Weh und Weinen
Um in Glück zur rechten Frist.

Die Vollendung wird erst kommen,
Wenn wir nicht mehr taub und blind
Und, dem Eigensinn entnommen,
Wir im Herrn geborgen sind,
Weil nur Er die einzige Quelle
Unsrer tiefsten Sehnsucht ward
Und Sein Licht in selger Helle
In und durch uns offenbart.

A.H.

23-243 **Opfer und Verzichte**

Nur durch Opfer und Verzichte
Kann man lieben, trösten, tragen.
Ist die ganze Weltgeschichte
Nicht ein grausiges Versagen?
Denn ein jeder sucht den andern
Auszubeuten und zu knechten,
Darum gibt's kein friedlich Wandern,
Sondern nur ein hartes Rechten.

Bei den Großen und den Kleinen
Ist es überall das gleiche;
Alle hassen, streiten, weinen,
So der Arme wie der Reiche.
Sich geopfert hat nur Einer,
Liebend Sich dahingegeben:
Jesus Christus und sonst keiner
Gab zum Heil der Welt Sein Leben.

Er vermag uns umzuwandeln,
Tut, was nie wir selber können:
Dass im gleichen Geist wir handeln
Und zu Ihm in Liebe brennen.
Nur durch Opfer und Verzichte
Können wir dem Fluch entrinnen,
Gehn wir aus der Nacht zum Lichte,
Um das Leben zu gewinnen!

A.H.

23-244 **Nur ein Vorhof ist die Erde**

Nur ein Vorhof ist die Erde
Zu dem obern Heiligtum,
Dass ein Chor geboren werde,
Der des Schöpfers Preis und Ruhm
Durch der Himmel höchste Hallen
Und der Tiefen dunkle Nacht
Wunderbarlich lässt erschallen
Voller Seligkeit und Pracht.

Nur ein Vorhof ist die Erde,
Wo, von Furcht und Schuld genarrt,
Man mit ängstlicher Gebärde
Auf die Hilfe Gottes harrt.
Darf der Teufel auch regieren
In der Welt voll Not und Pein, -
Jesus nur wird triumphieren
Und am Ende Sieger sein.

Nur ein Vorhof ist die Erde.
Doch der Vorhof wird einmal
Abgetan samt der Beschwerde
Durch des Fleisches Zwang und Qual
Denn der Vorhang ist zerrissen,
Der das Heiligste verbarg,
Dass wir nicht mehr fürchten müssen
Tod und Tiefe, Grab und Sarg.

An des Vorhofs Erzaltären
Kommt kein Sterblicher vorbei.
Feuerbrand und Wasser klären
Geist und Seele, dass wir frei
Von der Bindung an die Sünden
Stehn vor Christi Angesicht
Und den ewgen Frieden finden
In des Vaters Heil und Licht.

A.H.

23-245 **Das Fundament ist Golgatha**

Nur tief enttäuschen kann uns diese Welt
Samt allem, was sie uns vor Augen hält.
Ihr Glanz, ihr Klang und ihre Seligkeit
Verhüllen nur ihr Elend und ihr Leid.

Von außen mild uns süßer Hauch umkost,
Doch innen uns ein Schreckenssturm durchtost.
Und immer lockt dich Trug und Teufelslist,
Bis vom Verderben du verschlungen bist.

So ist die Welt, so wird sie ständig sein,
Bis dass dir Jesu Christi heller Schein
Den Wahn zerstört, den Selbstbetrug zerbricht
Durch unsres Vaters Gnade und Gericht.

Dann wird das Murren über Not und Leid
Zu heilger Lust und selger Dankbarkeit,
Dann strömt das Lob des Herrn zu jeder Stund
Aus deinem Herzen und aus deinem Mund.

Denn Gott enthüllt uns Ursprung, Weg und Ziel
Der ganzen Schöpfung, wie es Ihm gefiel;
Dazu gab Er Sein Wort und Seinen Geist,
Der sich als Sieger, Heil und Hort erweist.

Dazu gab Er uns Seiner Zeugen Schar,
Die stets der Träger ewger Wahrheit war,
An der die Weisheit unsrer blinden Welt
Am Ende immer scheitert und zerfällt.

Das Fundament des Heils ist Golgatha.
Dort bleiben wir, denn Gottes Ziel ist nah.
Bald kommt der Herr, vor
Dem sich jeder neigt,
Weil Seine Liebe alles übersteigt. A.H.

23-246 **Erkenne das Ende!**

Nur wenn das Ende wir erkennen,
Vermögen wir den Weg zu gehn.
Die Welt in ihrem wilden Rennen
Hat Gottes Ziele nie gesehn.
Denn in das Herz des Vaters schaut
Nur der, der Seinem Sohn vertraut.

Nur wenn das Ende wir erkennen,
Gehn wir bewusst von Kraft zu Kraft.
Wenn auch die müden Füße brennen,
Der Geist doch nimmermehr erschlaft.
Das Ende aller Not und Pein
Ist unser Herr und Haupt allein.

Nur wenn das Ende wir erkennen,
Schreckt uns kein Kampf noch Hindernis.
Der Name, den wir glaubend nennen.
Macht uns des Ausgangs vollgewiss.
Der aller Dinge Anfang war,
Ist auch ihr Ziel auf immerdar.

Nur wenn das Ende wir erkennen,
Hat unser Leben Wert und Sinn.
Nichts kann uns je von Jesus trennen;
Er ist uns Herrlichster Gewinn,
Weil Er uns zu dem Vater bringt,
Den einst das ganze All besingt.

A.H.

23-247 **Aus Totenklagen werden Jubellieder**

Nur wer bereit ist, Schmerz und Qual zu leiden,
Dem schenkt der Herr der Wonnen höchste Lust.
Wer nicht für Christi Kreuz sich will entscheiden,
Dem werden Gottes Freuden nie bewusst.
Er wird enttäuscht von dem, was hier auf Erden
Die Sucht und Gier der Menschen stets erregt;
Die Macht, der Mammon und das Fleisch gefährden
Uns tödlich, wenn man sich darin bewegt.

Das äußre Glück betrügt und schafft nur Leiden.
Der Schmerz ist heilig, wenn ihn Gott uns schickt.
Er zeugt verborgne SegensHerrlichkeiten,
Die nur der Glaube dankerfüllt erblickt.
Wir werden nie erlittnes Weh bereuen,
Wenn wir es nahmen aus des Vaters Hand,
Weil wir das Herz des wunderbaren, treuen
Erlösers einst auf Golgatha erkannt.

Aus Erdenqualen werden Himmelswonnen,
Aus jeder Träne wird ein Edelstein.
All das, was schwach und elend hat begonnen,
Wird einst am Ende groß und köstlich sein.
Was je gewesen, kommt verHerrlicht wieder,
Die Nacht wird bald von Christi Glanz erhellt;
Aus Totenklagen werden Jubellieder,
Und Licht und Liebe füllen dann die Welt.

A.H.

23-248 **Wer das Irdsche preisgegeben**

Nur wer das Irdsche preisgegeben,
Der ruht in Gottes Arm und Schoß.
Ihn füllt des Sohnes Heil und Leben,
Ihm winkt das höchste, schönste Los.
Denn wer in Christo Jesu ist,
Hat das, was nie ein Mensch ermisst.

Nur wer das Irdsche preisgegeben,
Dem tun sich alle Himmel auf.
Sein Werk und Wesen, Sein und Streben
Gleicht einem heiligen Siegeslauf,
Ob auch in Trübsal und Verdruss
Er manchen Kampf bestehen muss.

Nur wer das Irdsche preisgegeben,
Fasst Gottes Wort durch Gottes Geist,
Wird wie die Traube an den Reben
Vom Herrn gehalten und gespeist;
Des Vaters Liebe in ihm fließt,
Die Er durch ihn in andre gießt.

Nur wer das Irdsche preisgegeben,
Schaut jauchzend das Vollendungsziel.
Er braucht nicht bange mehr zu beben
Vor dieser Erde Teufelsspiel
Und schmeckt selbst mitten in dem Leid
Die AuferstehungsHerrlichkeit.

A.H.

23-249 **Der Gnade Liebesmacht**

Nur wer frohlocken kann, hat Heil gefunden;
Wer Gott erkannt hat, lobt Ihn allezeit.
Er weiß um Jesu Christi Blut und Wunden
Und Seiner Auferstehung Herrlichkeit.
Er ist erlöst von seiner Sünden Bürde,
Das neue Leben wirkt in ihm mit Macht
Und lässt ihn etwas ahnen von der Würde,
Die ihm der Sohn der Liebe hat gebracht.

Nur wer anbeten kann in heilger Weihe,
In dem lebt wundersam des Vaters Geist.
Es drängt ihn, dass er jedem Feind verzeihe,
Weil so sein Herr und Haupt ihn unterweist.
Mag Böses oder Gutes ihm begegnen,
Ob man ihn lobt, ob man ihn schilt und schmäht, -
Er kann vergeben, lieben, tragen, segnen
Und macht aus Lust und Leid ein Dankgebet.

So lange wir noch grollen oder hadern
Und noch nicht Ja gesagt zu Gottes Tun,
Lebt noch die Rebellion in unsern Adern,
Kann unser Herz noch nicht in Christo ruhn.
Erst wenn der Seele Lustbegier muss schweigen
Zu dieser Erde Wahnsinn, Not und Nacht,
Dann sind wir wirklich unserm Herrn zu eigen
Und leben aus der Gnade Liebesmacht.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

23-250 **Die sich selbst verschenken**

Nur wer in die Schuld gekommen,
Kann das Kreuzgeheimnis fassen.
Nur wem seine Last genommen,
Der lernt segnen statt zu hassen.
Nur wen Buße und Bekenntnis
Seiner Sünde macht zuschanden,
Dem schenkt Gott das Heilsverständnis,
Das uns löst von allen Banden.

Wissen ist noch nicht ein Haben,
Tändelnd wird man nicht zum Erben.
Gottes Heil und Gnadengaben
Kann ein Sünder nur ersterben.
Wer nicht stirbt, der hat kein Leben,
Sondern spielt mit frommen Lügen;
Ohne Beichte kein Vergeben,
Sondern eitles Selbstbetrügen.

Alle, die sich schonen wollen,
Finden nie die ewige Wahrheit,
Fassen nie mit heißen, vollen
Herzen Gottes Glanz und Klarheit.
Nicht die Halben und die Lauen
Überwinden Angst und Klagen,
Sondern die, die voll Vertrauen
Auf den Herrn das Letzte wagen.

Glauben, hoffen, lieben können
Die nur, die sich selbst verschenken,
Für das Lamm am Kreuz entbrennen
Und nicht an sich selber denken.
Die noch nicht den Herrn erkoren,
Willig, Ihm sich ganz zu geben,
Sind noch nicht aus Gott geboren,
Haben nicht das Sohnesleben.

A.H.

23-251 **Zertrümmerte Gefäße**

Nur zertrümmerte Gefäße
Füllt der Herr durch Freud und Leid
Mit der Allmacht Seiner Größe
Und des Lammes Niedrigkeit,
Ohne die wir nicht verstehen,
Was das Leben uns gebracht,
Sondern schmäählich untergehen
Durch des Feindes List und Macht.

Nur zertrümmerte Gefäße
Suchen nicht den eignen Ruhm,
Sondern wissen ihre Blöße
Zugedeckt als Eigentum
Dessen, der sie einst erkaufte
Durch des Kreuzes Strafgericht
Und mit Geist und Feuer taufte
Durch der Gnade Kraft und Licht.

Nur zertrümmerte Gefäße
Taugen für die wahre Welt,
Wo der Fluch und das Getöse
Nie sie wieder überfällt,
Sondern eine geistverklärte
Schöpfung ihnen sich enthüllt,
Die das einst so angstbeschwerte
Herz mit Gottes Wonnen füllt.

Nur zertrümmerte Gefäße
Stehen in des Vaters Huld.
Nie mehr quält der arge, böse
Feind sie durch Gefahr und Schuld,
Weil in Jesu heiligen Gnaden
Völlig sie geborgen sind
Und befreit von jedem Schaden
Jetzt ihr Leben erst beginnt!

A.H.

23-252 **Die Freude wird Sieger sein**

Ob wir leben oder sterben,
Immerdar sind wir des Herrn.
Führt Er scheinbar ins Verderben,
Folgen wir Ihm dennoch gern.
Alles dient zu Seinem Ruhm,
Und wir sind Sein Eigentum.

Für die Kleinen und die Großen
Hat der Herr den Weg gewählt,
Nicht ein Einzger bleibt verstoßen,
Weil Er nie Sein Ziel verfehlt.
Darum sind wir froh und still
So, wie unser Herr es will.

Ob durch Freuden, ob durch Leiden
Unser Pfad hienieden geht,
Das wird einzig Gott entscheiden,
Und kein Sterblicher versteht,
Warum dieser bangt und weint,
Jenem nur die Sonne scheint.

Was der Vater lässt geschehen,
Das ist immer recht und gut.
Er hat uns zum Heil ersehen,
Stets sind wir in Seiner Hut,
Wissend, dass trotz tiefster Nacht
Nie Er einen Fehler macht.

Seine Liebe ist unendlich,
Seine Weisheit unerhört.
Vieles ist uns unverständlich,
Was uns scheinbar quält und stört;
Doch nach aller Furcht und Pein
Wird die Freude Sieger sein. A.H.

23-253 **Tränen**

Ps. 56,8

Oft weint man Tränen, wenn voll Selbstbedauern
Man Mitleid mit den eignen Schmerzen hat;
Doch niemals löst dies eitle, träge Trauern
Der Seele Weh, wenn wir sind müd und matt.
Die Zähren um der Erde Eitelkeiten,
Um Wohlergehen, Ehre, Hab und Gut
Vermögen nie uns Lindrung zu bereiten,
Verleihen keinen neuen Lebensmut.

Erst wenn die Tränen echter Busse rinnen
Um unsres Sündenelends Not und Pein,
Dass wir das Leben möchten neu beginnen
Zu einem reinen, selgen, frohen Sein,
Dann schließt der Geist aus Gottes heiligen Schriften
Uns das Geheimnis selger Gnade auf
Und kann in uns den wahren Frieden stiften
Und zeigt uns der Erlösung Ziel und Lauf.

Dann aber fließen selge Freudentränen,
Ob derer sich kein Mensch zu schämen braucht;
Dann wird das einst so qualvoll dumpfe Sehnen
Von Jesu Licht und Lebenskraft durchhaucht,
Dann strömen ungeahnte Herrlichkeiten
In unsre einst so angsterfüllte Brust,
Befreien uns von allen bittren Leiden
Und füllen uns mit Gottes eigner Lust.

A.H.

23-254 **Ströme von Frieden**

O lasset mich sinnen und träumen
Von Gottes unendlicher Welt,
Die Er in den ewigen Räumen
Voll heiliger Lust hat erstellt.
Den Urfels zerschlug Er zu Steinen,
Zerbrechend durch Kälte und Glut;
Und wusste um Wunden und Weinen
Und Christi versöhnendes Blut.

Die Steine zerrieb Er zum Sande,
Der Sand wurde Erde und Ton,
Als sei durch Verderben und Schande
Der Rest alles Heiligen entfloh'n.
Aus Ton schuf Er Menschen und Wesen,
Erstrahlend im Zauber des Lichts,
Und wusste, sie würden verwesen
Und sanken ins Elend und Nichts.

Das haben nicht Menschen erdichtet,
Das hat Sein untrügliches Wort
Als Ratschluss und Vorsatz berichtet
In Christo, dem Haupte und Hort.
Die Krippe, das Kreuz und die Krone,
Sein Sieg über Sünde und Grab
Bezeichnen den Weg, den im Sohne
Der Vater dem Weltenall gab.

Hier ruht unser Anker der Seele,
Hier wurzelt der göttliche Geist,
Dass niemand das Hochziel verfehle,
Für das uns der Herr unterweist.
Noch stehen wir stöhnend hienieden,
Vom Elend der Erde bestaubt,
Doch füllen uns Ströme von Frieden
Vom Retter und Felsen und Haupt.

A.H.

23-255 **Opfer, Priester, Heils Vollender**

Opferlamm, von Gott gegeben,
Bist, Herr Jesu, Du allein!
Wen Du findest, der darf leben,
Wer Dich anrührt, der ist rein.
Darum legen Herz und Hände
Wir auf Dich, der für uns starb,
Opfer, gültig ohne Ende,
Das dem All das Heil erwarb.

Hohepriester, der zur Rechten
Gottes eintritt für die Welt,
Für die Guten und die Schlechten
Bist zum Löser Du bestellt.
Niemand soll gebunden bleiben
In des Todes Leid und Wehn,
Keiner soll zum Abgrund treiben
Und im Feuer untergehn.

Heilsvollender und Erneuerer
Bist Du jeder Kreatur.
Denn Dein wunderbarer, teurer
Name tilgt die letzte Spur
Des Verderbens, das die Sphären
Aller Schöpfung hielt umspannt;
Alles wirst Du einst verklären,
Dazu hat Dich Gott gesandt.

Darum preisen wir und loben
Dich hinfort voll heilger Lust.
Jede Seligkeit dort oben
Ist schon jetzt dem Geist bewusst,
Der Dein Wort hat angenommen,
Deinem Eidschwur völlig glaubt; —
Glücklich, wer zu Dir gekommen,
Christus Jesus, Herr und Haupt!

A.H.

23-256 **Rühme, mein Herz...**

Rühme, mein Herz, die vollbrachte Erlösung,
Die für die Schöpfung ist sieghaft geschehn!
Jesus ist Herr über Tod und Verwesung,
Drum dürfen alle zur Seligkeit gehn.
Der triumphierend vom Grabe erstanden,
Löst uns nun machtvoll aus Ketten und Banden.

Gott, unser Vater, Du hast jetzt erhoben
Jesus als Herrn und zum Haupt aller Welt.
Einstens wird alles Dich preisen und loben,
Wenn das Geschaffne auch bricht und zerfällt;
Endlich wirst völlig Dein Wort Du erfüllen
Und Deine Schöpfung verHerrlicht enthüllen.

Wie ist Dein Name uns kostbar und teuer,
Der Du einst aller Vollender wirst sein!
Lass in den Deinen das heilige Feuer
Leuchtender brennen, beglückend und rein,
Dass auch die Finsternismächte verstehen.
Wozu Du jegliches Leben ersehen.

Nicht zum Vernichtung und nicht zum Verderben,
Nicht für den Flammentod endloser Pein,
Alle begnadest Du, alles zu erben,
Alle gehn endlich zur Seligkeit ein.
Satan entreißest Du sämtliche Beute,
Füllst Deine Schöpfung mit Frieden und Freude.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

23-257 **Schweiß, Blut und Tränen**

Schweiß und Blut und Tränen tränken
Unsrer Erde Angesicht.
Andres kann die Welt nicht schenken,
Ob sie noch viel verspricht.
Alle Freuden werden Leiden,
Weil man meist sie übertreibt,
Und von irdschen Seligkeiten
Nichts als Not und Reue bleibt.

Schweiß und Blut und Tränen feuchten
Viele Werke unsrer Hand;
Und so weit die Sterne leuchten,
Sehen sie in Stadt und Land
Viel mehr Furcht und Weh und Weinen
Als Frohlocken reinen Glücks,
Wenn auch viele fröhlich scheinen
In dem Rausch des Augenblicks.

Schweiß und Blut und Tränen werden
Uns zum Saatgut ewger Lust,
Wenn wir mit dem schuldbeschwerten
Herzen in der müden Brust
Ganz uns weihen dem Versöhner,
Dessen Kreuz und Auferstehn
Alle Wesen reich und schöner
Lässt ins ewge Leben gehn.

A.H.

23-258 **Offenbarung 15,5-8**

Selbst das Zürnen Gottes ruht
Hoch in goldnen Schalen.
Seiner Liebe heilige Glut
Scheut nicht Furcht und Qualen,
Die Er jene leiden lässt,
Die mit starken Händen
Er hält treu und sorgsam fest,
Um sie zu vollenden.

Oft verhüllt der Rauch der Qual
Gottes Huld und Gnaden.
Seiner Herrlichkeit Fanal
Wird uns nie zum Schaden.
Trifft uns Leid, so danken wir
Allezeit für alles,
Denn der Herr löst uns schon hier
Von dem Fluch des Falles.

Grimm und Plagen sind uns nur
Zeichen Seiner Güte.
Dass vor unsrer Tiernatur
Er uns treu behüte,
Dazu schickt Er Angst und Pein,
Dass aus Schuld und Wehen
Er uns kann ins Licht hinein
Wunderbar erhöhen.

A.H.

23-259 **Heimweh**

Selig sind, die Heimweh haben,
Einmal kommen sie nach Haus,
Wo sie immerdar sich laben
Nach der Erde Kampf und Strauß,
Wo in Christi Jesu Nähe
Nach des Vaters Heilsbeschluss
Alle Not und jedes Wehe
Ganz von ihnen weichen muss.

Selig sind, die Heimweh haben
Nach der Herrlichkeit im Licht.
Dann *ist* ihre Schuld begraben,
Ein Erinnern gibt es nicht.
Selbst der Vater will vergessen,
Was dereinst auf Erden war;
Überfließend, unermessen
Singt Sein Lob die obre Schar.

Selig sind, die Heimweh haben!
Mehr als je ein Mensch geahnt,
Wird an Gütern, Gunst und Gaben
Das verlieh'n, was Gott geplant.
Doch das Größte, das zum Lohne
Ihnen wird als ewges Teil,
Ist der Vater, der im Sohne
Allen schenkt Sein volles Heil.

A.H.

23-260 **Gott ist meine Jubelfreude**

Ps. 43,3-5 (Elberf. Übers.)

Sende, Herr, mir Licht und Klarheit,
Ohne Dich geh ich zugrund;
Fülle mich mit Glanz und Klarheit
Und begnade Herz und Mund,
Dass ich jauchzend Dich besinge
Und Dir Freudenopfer bringe.

Dir allein wird es gelingen,
Aus dem dunkeln Weltgewühl
Voll Betrug und Satansschlingen
Mich zu bringen zu dem Ziel,
Das vor jeglichem Geschehen
Für die Deinen Du ersehen.

Du bist meine Jubelfreude
Schon in diesem Tränental.
Ohne Dich sind wir die Beute
Vieler Angst und Not und Qual.
Nur in Dir sind unerschrocken
Wir voll heiligem Frohlocken.

Drum sei nicht betrübt, o Seele,
Nicht voll Unruh, Furcht und Pein;
Fasse Mut! Was dir auch fehle, -
Gott wird freundlich dir verleihn,
Dass dein Herz und Geist hienieden
Schon genießt den ewgen Frieden.

A.H.

23-261 **Das höchste Glück der Welt**

Sich für Gott verzehren dürfen
Ist das höchste Glück der Welt.
Die den Kelch der Lust schlürfen,
Denen wird er bald vergällt.
Fleisch beut nichts als Gift und Galle,
Nur des Geistes Frucht ist süß;
Mancher wohnt in einem Stalle
Und ist doch im Paradies!

Armut birgt die schönsten Schätze,
Äußrer Reichtum lässt uns arm.
Niemals macht ein irdscher Götze
Unsre Seele froh und warm.
Niemals kann der Geist erglühen,
Der sich quält und leistungsstolz
Immer um Erfolg muss mühen;
Seine Frucht gleicht morschem Holz.

Nur wer arm in sich geworden
Und geblieben allezeit,
Dem erschließt sich allerorten
Unsres Vaters Herrlichkeit.
Trotz der Nacht des tiefsten Falles
Wird, wer ganz zu Gott sich kehrt,
Einst ein Erbe über alles,
Den sein Herr und Haupt verklärt.

Jesus nur kann Sünder lösen
Für den höchsten Sohnesstand;
Glücklich, wer die Macht des Bösen
Durch die Gnade überwand!
Nur die Ärmsten und Verlorenen
Werden einmal überreich,
Wenn sie ihrem erstgeborenen
Bruder sind in allem gleich.

A.H.

23-262 **Er Selbst schafft alles**

Sind wir nicht oft müd geworden,
Ehe unser Tag begann?
Durch des Morgens frühe Pforten
Mühsam Stund um Stunde rann.
Weil wir nicht gewappnet waren
Durch Gebet und Gottes Wort,
Drohten rings um uns Gefahren
Und ein Angststurm riss uns fort.

Ist uns nicht oft bang geworden,
Wenn uns böser Träume Spiel
Wie ein Strom entmenschter Horden
Unversehens überfiel?
Was wir überwunden wähten,
Brach mit Macht in uns empor,
Dass im Schlaf die Augen tränten,
Weil das Herz den Halt verlor.

Doch der Sieg ist uns geworden,
Weil der Herr mit starker Hand
Geist und Seele allerorten
Fest in Seine Gnade band
Und sogar des Körpers Kräfte
Augenblick um Augenblick
Neu zu jeglichem Geschäfte
Rüstete mit Mut und Glück.

Stets ist uns zuteil geworden
Jesu Friede lieb und lind,
Wenn auch tief aus nächtgem Norden
Wehte kalt ein rauer Wind.
Unsres Vaters Heil und Stärke
Schenkt uns täglich neue Kraft,
Gürtet uns zu jedem Werke,
Weil Er Selbst ja alles schafft.

A.H.

23-263 **Sterbenseinsam**

Sterbenseinsam sind so viele
Müde Menschen um uns her.
Ohne Wünsche, ohne Ziele
Ist ihr Leben, arm und leer.
Wessen Ich kein Du kann finden,
Das ihm Freund und Helfer wird,
Bald in Sehnsucht und in Sünden
Sich verbittert und verirrt.

Sterbenseinsam sind wir alle,
Wenn wir ohne Heiland sind!
Er allein bewahrt vor'm Falle,
Wenn der Feind sein Werk beginnt,
Uns ins Fleisch hinabzuziehen,
In den Fluch und in die Schuld,
Weil wir Gottes Wort entfliehen,
Das uns Frieden schenkt und Huld.

Sterbenseinsam muss jetzt keiner
Bleiben in der dunkeln Welt,
Denn für alle hat Sich Einer
Gott als Bürge dargestellt,
Tilgte unsre Schuld und Schande,
Trug die Strafe und knüpft gern
Wahrer Liebe heilge Bande, -
Gott sei Dank für diesen Herrn!

Sterbenseinsamkeit führt jeden
Einmal zur Gemeinsamkeit,
Wenn durch Glauben er und Beten
Christo Jesu ganz sich weihet,
Der den Sündern schon auf Erden,
Weil Er alle sucht und liebt,
Möchte Freund und Bruder werden
Und zuletzt Sich allen gibt!

A.H.

23-264 Tausend Brunnen hör' ich rauschen

Tausend Brunnen hör' ich rauschen
Im lebendgen Gotteswort.
Tief ergriffen muss ich lauschen
Dieser Botschaft immerfort.
So viel Größe, Ernst und Güte
Gibt's sonst nirgends in der Welt,
Wo doch aller Schönheit Blüte
Welkt und rasch zu Staub zerfällt.

Tausend Brunnen hör' ich rauschen
In dem heiligen Wort der Schrift.
Sucht der Mensch auch aufzubauschen
Seinen Tand voll Trug und Gift, -
Echte Freude, wahren Frieden
Spendet nur der Mund des Herrn.
Was des Fleisches Wonnen bieten,
Stirbt gleich einem irren Stern.

Tausend Brunnen hör' ich rauschen
In des Vaters Wahrheitsbuch.
Wer es kennt, kann nie es tauschen
Mit der Erde Lust und Fluch.
Ehre, Mammon, Seelenwonnen
Sind nur Flitter, Trug und Tand,
Gleichen nur erloschnen Sonnen,
Deren Leuchtkraft längst entschwand.

Rausche weiter, Liebesquelle,
Die das tiefste Sehnen stillt;
Du nur wäschst uns rein und helle,
Prägst uns um in Christi Bild,
Schenkst Vergebung, Heil und Gnade,
Unaussprechlich groß und schön,
Und lehrst uns, auf selgem Pfade
In die ewge Freude gehen. A.H.

23-265 **Tor der Mühsal - Himmelspforte**

Tor der Mühsal und der Leiden,
Pforte höchster Herrlichkeit;
Beide müssen wir durchschreiten
Auf dem Weg durch Welt und Zeit.
Keines kann das andre missen,
Wenn man darf ein Erstling sein
Und aus Kampf und Finsternissen
In die Freude stirbt hinein.

Tor der Mühsal, wie beschwerst du
Uns so oft durch Furcht und Not!
Tor der Schwachheit, wie entehrst du
Uns gar manchmal bis zum Tod!
Dennoch seid nach Gottes Plane
Ihr verordnet uns zum Heil,
Dass trotz aller Erdenwahnne
Wir ersehnen das beste Teil.

Pforte höchster Herrlichkeiten!
Glücklich, wer dich kennen darf,
Wenn er erst der Sünde Freuden
In der Kraft des Herrn verwarf,
Wenn statt Schande und Verwesung
Er den schmalen Pfad erwählt,
Durch das Wunder der Erlösung
Er nun zu den Heiligen zählt!

Leidenstore werden immer
Uns zu Pforten ewger Lust.
Wenn uns dieser Erde Trümmer
Werden klar als das bewusst,
Was sie sind nach Gottes Willen;
Stufen aus der Nacht zum Licht,
Bis wir alle Sehnsucht stillen
Vor des Vaters Angesicht.

A.H.

23-266 Tränen sind Samen der Freude

Tränen sind Saatgut der Freude;
Gott hat sie alle gezählt.
Der uns erlöst hat vom Leide,
Hat uns zu Wonnen erwählt.
Die sich dem Herrn überlassen
Samt ihrer Sünde und Schuld,
Dürfen beseligt erfassen
Seine unendliche Huld.

Tränen der Buße befreien
Uns von den Fesseln der Lust;
Die sich dem Ewigen weihen,
Denen wird leuchtend bewusst,
Dass wir für Ihn sind erschaffen,
Der uns am Fluchholz geliebt,
Weil unser Suchen und Raffen
Irdischen Glücks uns nichts gibt.

Tränen des Abschiedes weinen
Oft wir in wehem Verzicht.
Manchmal will schier es uns scheinen,
Dass uns das Herz dabei bricht.
Doch wer sich selbst überwindet,
Hangend an Christus, dem Haupt,
Der kommt zum Frieden und findet
Heil, das er niemals geglaubt.

Tränen sind einstens dort droben
Perlen und Edelgestein.
Wenn wir anbeten und loben,
Sehen schon jetzt wir das ein.
Satan darf nicht mehr uns blenden.
Bald seine Bosheit zerrinnt; -
Wohl uns, wenn fest in den Händen
Jesu geborgen wir sind!

A.H.

23-267 **Mit Jesus vereinigt**

Trümmer und Scherben, Tod und Verderben
Ist unser Leben bei Lichte besehn.
Scherben und Trümmer, bleiben uns immer,
Wenn in der Gegenwart Gottes wir stehn.
Alles entschwindet; Jesus verkündet
Eine beständige, bleibende Welt,
Die Er voll Frieden trotz Satans Wüten
Einst Seinem Vater vors Angesicht stellt.

Schönheit und Reinheit, völlige Einheit
Mit unserm Haupte erfahren wir dann;
Zu Ihm erhoben, werden wir loben,
Frei von der Erde Belastung und Bann.
Welch eine Gnade, dass jeder Schade
Ganz wird verwandelt in Lichtsharmonie!
Hell wird dann glänzen über die Grenzen
Jeder Erwartung, was Gott uns verlieh.

Wenn wir gereinigt, ganz Ihm vereinigt
Stehen im Lichte des Herrlichsten Throns,
Werden wir preisen auf tausend Weisen
Nur noch die Pracht Seines ewigen Sohns.
Wir, Seine Brüder, sind dann als Glieder
Völlig verbunden dem strahlenden Haupt;
Glücklich, wer liebend, nie Ihn betrübend
Jegliches Wort Seiner Eidschwüre glaubt!

A.H.

23-268 **Gebet** (1. Sam. 3,18b)

Tu, was gut ist, Herr, in Deinen Augen;
Führe Du mich, und ich folg Dir gern.
Alle Dinge, die vor Dir nicht taugen,
Halte, mein Erlöser, von mir fern.
Lasse mich für Dich vollendet werden,
Alles andre ist mir einerlei.
Denn was irgend sonst noch ist auf Erden,
Macht nicht rein und fröhlich, stark und frei.

Tu, was gut ist, Herr, nach Deinem Plane,
Den Du vor der Zeit der Welt gefasst
Mach mich los von jedem Trug und Wahne,
Denn er treibt ja nur in Leid und Last.
Nur Dein Wort und Geist und treue Brüder
Sollen Freunde mir und Führer sein;
Weck in mir des Lobes heilige Lieder,
Birg mich ganz in Dich, o Gott, hinein!

Tu, was Du willst nach Deinem Herzen,
Schließe mir Dein Wohlgefallen auf.
Alles andre will ich gern verschmerzen,
Denn es hemmt ja nur den Glaubenslauf.
Las mich ruhn in Deinem Gotterbarmen,
Fülle mich mit Deiner Wahrheit Licht,
Bis, erfasst von Deinen treuen Armen,
Ich darf stehn vor Deinem Angesicht.

A.H.

23-269 **Über Bitten und Verstehen**

Über Bitten und Verstehen
Hat der Herr zu tun verheißen,
Um uns durch Sein Heilsgeschehen
Höchste Güte zu erweisen.
Was wir irgend auch erlitten,
Flehend unter bangem Weinen, -
Gott lässt über unser Bitten
Seine Freudensonne scheinen.

Über jegliches Verstehen
Lässt der Vater voll Erbarmen
Tief in Seine Seele sehen
Die Enttäuschten und die Armen.
Was die Spötter nicht begreifen,
Was sie nie für möglich halten,
Das soll still verborgen reifen
Und sich mächtig einst entfalten.

Nie lässt menschliches Bemühen
Zu dem Vater uns gelangen;
Gottes Geist nur kann uns ziehen,
Dass wir Seinen Sohn empfangen,
Der im ewgen Wort der Wahrheit
Sich uns Herrlich will enthüllen,
Um mit Seiner ganzen Klarheit
Einst das Weltenall zu füllen.

A.H.

23-270 **Lasst euch lieber unrecht tun!**

(1. Kor. 6,7b)

Über Dinge dieser Welt
Soll man nicht viel streiten.
Alles wankt und bricht und fällt
In dem Sog der Zeiten.
Glück und Güter und Genus
Bringen unsern Herzen
Meist nur Trauer und Verdruss,
Last und Leid und Schmerzen.

Lasst euch lieber unrecht tun,
Will man euch berauben!
Wirklich frei und selig ruhn
Kann man nur im Glauben,
Der uns füllt mit heilger Lust
Wenn wir Gott zu eigen
Und anbetend aus der Brust
Jubellieder steigen.

Was man sieht, muss bald vergeh'n,
Doch des Vaters Gaben
Bleiben immerdar besteh'n,
Können wahrhaft laben.
Nur ein Narr bleibt Christo fern,
Jagt nach Macht und Schätzen; -
Selig, die sich an dem Herrn
Hier und dort ergötzen!

A.H.

23-271 **Überwunden durch des Lammes Blut**

Überwunden durch des Lammes Blut.
Gott und Vater, wie bist Du so gut!
Gabst für alle den geliebten Sohn,
Führst durch Ihn die Welt zu Deinem Thron,
Dass selbst der, der lästernd Dich verwarf,
Ausgesöhnt bei Dir frohlocken darf.

Überwunden durch des Lammes Blut.
Glücklich, wer in Dir anbetend ruht
Und nach dieser Erde Angst und Streit
Staunend steht vor Deiner Herrlichkeit
In dem unvorstellbar selgen Licht,
Das die Not und Nacht der Welt zerbricht.

Überwunden durch des Lammes Blut.
Ausgelöscht ist Satans List und Wut,
Die so lang die Schöpfung hat genarrt
Und die Heiligen, die auf Dich geharrt,
Oft versuchten, dass gar mancher fiel
Auf des Glaubens Sterbensweg zum Ziel.

Überwunden durch des Lammes Blut
Trotz der Hölle Blendwerk, Grau'n und Glut!
Das wird einstens das Bekenntnis sein
Aller derer, die sich ganz Dir weihn,
Weil nur Du, o Herr und Haupt, es bist,
Der bewirkt, dass Gott uns alles ist!

A.H.

23-272 **Um den Abend wird es licht sein!**

Um den Abend wird es licht sein,
Sagt, o Herr, Dein teures Wort.
Lass mein Leben ein Gedicht sein,
Das Dich segnet immerfort,
Dass Dich Geist und Seele preise,
Jeder Hauch Dich rühmt und grüßt,
Bis Du mich auf selge Weise
Endlich völlig zu Dir ziehst!

Um den Abend ist die Hitze
Unsres Erdentags vorbei,
Und es schweigen Donnerblitze,
Fluchen, Lästern und Geschrei.
Nach der Stürme wildem Toben
Kehrt der Friede Gottes ein,
Bis zum Danken, Preisen, Loben
Er die Schöpfung wird befrei'n.

Aus dem Abend wird ein Morgen
Ohne Finsternis und Nacht,
Wo aus Sünden, Angst und Sorgen
Unsre Erdenwelt erwacht.
Stirbt das All auch noch Äonen
Durch Verdammnis und Gericht, -
Letztlich werden alle wohnen
In des Vaters Gnadenlicht.

A.H.

23-273 **Unauflösliches Leben**

Unauflöslich ist das Leben,
Dessen Kraft uns Gott verleiht;
Kein Bemühen und kein Streben
Kommt zu solcher Herrlichkeit.
Das kann nur der Vater schenken
Über Bitten und Erdenken;
Nur in dem geliebten Sohn
Gibt Er Heil und Sieg und Kron.

Unvergleichlich sind die Wonnen,
Die in Christo Jesu sind.
Wenn die Eigenkraft zerronnen,
Wahres Leben erst beginnt.
Nur aus Nichtsen und aus Scherben
Macht das Werk der Gnade Erben,
Die in der Entwerdung stehn
Und in die Vollendung gehn.

Was kein Erdenkind erdachte
Und kein Himmelsfürst ersah,
Was nur Gottes Huld vollbrachte,
Ist am Kreuz auf Golgatha
In die Sichtbarkeit getreten:
Heil und Rettung einem jeden,
Dessen eignes Ich zerbricht,
Um zu stehn im höchsten Licht.

Dass der Feind den Sohn erwürge,
Ward der Herr nach ewgem Plan
Ein bessren Bundes Bürge,
Uns zu lösen aus dem Wahn
Der Empörung und der Sünde,
Dass die Schöpfung Frieden finde,
Freispruch aus Gericht und Leid,
Zuspruch ewger Herrlichkeit.

A.H.

23-274 **Unerschöpflich**

Unerschöpflich sind die Kräfte,
Die Dir zur Verfügung stehn,
Unerschöpflich die Geschäfte,
Die Du längst zuvor erseh'n,
Die Du für den Lauf der Welt
Weislich hast bereitgestellt.

Unerschöpflich ist der Segen,
Der durch alle Adern fließt,
Alle Welten sich bewegen,
Weil Dein Wesen sich ergießt
In die Tiefe, in die Höh',
Dass man Deine Wunder seh'.

Unerschöpflich ist die Güte,
Die uns gnadenvoll erfasst,
Dass sie Mensch und Tier behüte,
Fühlend trägt der Leiden Last;
Lenkt doch Deine starke Hand
Staub und Sterne, Meer und Land.

Unerschöpflich ist die Treue,
Die Dein Herz so stark erfüllt
Und die Tag um Tag aufs Neue
Unsre Sehnsucht weckt und stillt
Und in wundersamer Art
Sich an allen offenbart.

Unerschöpflich ist die Liebe,
Die Dein tiefstes Wesen ist
Und das böse Schuldgetriebe
Völlig löst und nichts vergisst,
Bis zuletzt Dein ganzes Sein
Strömt in jedes Wesen ein.

A.H.

23-275 **Ungeahnte Freuden**

Ungeahnte Freuden
Heilger Herrlichkeit
Werden aus den Leiden,
Wenn man Gott sich weiht.
Wenn man Schuld und Schande
Bußbereit Ihm sagt,
Löst Er alle Bande,
Die uns einst geplagt.

Ungeahnte Freuden
Finden wir im Herrn.
Das, was wir bereuten,
Tilgt Er ganz und gern,
Macht uns froh und stille,
Wenn nach Sturm und Streit
Uns Sein Liebeswille
Hat vom Fluch befreit.

Ungeahnte Freuden
Füllen unser Herz.
Nichts mehr uns bedeuten
Erdennot und Schmerz,
Wenn wir Gottes Frieden
Tragen in der Brust
Und uns schon hienieden
Wird Sein Ziel bewusst.

Ungeahnte Freuden,
Wunderbar und rein,
Die noch niemand reuten,
Strömen in uns ein,
Wenn wir bald dort droben
Vor dem Vater stehn,
Tief beglückt Ihn loben
Und Sein Antlitz sehn. A.H.

23-276 **Wir hungern nach Liebe**

Uns allen fehlt der Friede,
Doch finden wir ihn nicht.
Wir bleiben arm und müde
Und ohne Kraft und Licht.
Wir leben tief im Dunkel
Und halten uns für klug;
Das Flimmern und Gefunkel
Der Welt ist nichts als Trug.

Wir suchen heiß die Einheit
Mit unserm Gott und Herrn.
Doch Seine Kraft und Reinheit
Bleibt stets uns fremd und fern.
Der Urquell wahren Leben
Ist einzig Gottes Sohn
Nie naht man Ihm vergebens,
Der Welten Lust und Lohn.

Wie hungern wir nach Liebe
Und werden doch nicht satt,
Denn dieser Welt Getriebe
Macht elend nur und matt.
Die Freuden unsrer Erde
Sind nichts als Schaum und Schein;
Das Grau'n ist ihr Gefährte;
Die Frucht ist Furcht und Pein.

Wir bleiben auf der Reise
Betrogen und verirrt,
Bis dass zur Himmelsspeise
Dein heiliges Wort uns wird,
Bis dass wir beten lernen,
Den Glaubenskampf bestehn.
Und hoch ob allen Sternen
In Dir die Heimat sehn.

A.H.

23-277 **Gottes volles Heil**

Unser großer Gott und Vater wendet
Aller Welten Well in Licht und Lust.
Dazu hat Er uns den Sohn gesendet
Und macht uns in Seinem Wort bewusst,
Wozu Er in Christo uns berufen,
Was aus uns zu machen Er gedenkt,
Dass wir nicht nur knien vor Seinen Stufen,
Sondern Er dem Haupt als Leib uns schenkt.

Solche hohen, ungeahnten Würden
Gibt Er denen, die Er Sich erwählt,
Die nicht murrten unter ihren Bürden,
Wenn sie auch oft traurig und gequält
Ihre stillen Sterbenswege gingen,
Die sie lösten aus der Erde Tand,
Bis, enttäuscht an allen äußren Dingen,
Sie dem ewgen Gott sich zugewandt.

Glücklich, wer sich für das Licht entscheidet
Und das Dunkel und das Böse hasst,
Wer der Sünde Fluch und Schande meidet
Und das Kreuz des Herrn im Glauben fasst!
Froh darf er ein Mensch des Lichtes werden,
Der, erlöst aus Satans Tyrannei,
Jetzt schon Himmelsbürger wird auf Erden,
Vom Betrug der Sünde endlich frei.

All das kann der Mensch nicht selber wirken,
Ob er sich auch noch so sehr befließt.
Erst wenn Gott aus jenen Lichtsbezirken
Durch Sein Wort und Seinen Heiligen Geist
Jesu Christi Huld sich lässt ergießen,
Sieht der Sünder Gottes volles Heil,
Das der Vater lässt aus Gnade fließen,
Dass es einmal werde aller Teil.

A.H.

23-278 **"Unser Schuldbuch ist vernichtet,
ausgesöhnt die ganze Welt!"**

(Schiller: Lied an die Freude)

Unser Schuldbuch ist vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt.
Als das Fluchholz ward errichtet,
War der Urteilsspruch gefällt,
Dass dem Vater es gefalle,
Dass Sein Sohn die Sünde sühnt
Und Sich opfre für uns alle,
Die wir Zorn und Tod verdient.

Unser Schuldbuch ist vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt.
Das hat nicht ein Tor erdichtet;—
Der das All in Händen hält.
Hat von Urbeginn der Zeiten,
Ehe noch die Schöpfung war,
Längst den Lauf der Ewigkeiten
Festgesetzt auf immerdar.

Unser Schuldbuch ist vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt.
Jeder Hass wird einst geschlichtet,
Jede Finsternis erhellt,
Keine Klage bleibt bestehen,
Und der größte Sünder wird
Jesu Heil und Gnade sehen,
Sei er noch so weit verirrt.

Unser Schuldbuch ist vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt,
Und das Wort des Herrn berichtet
Uns den Sieg, den Gottes Held,
Als vom Tode Er erstanden,
Über alle Himmel fuhr
Und zuletzt erlöst von Banden
Die gesamte Kreatur. A.H.

23-279 **Wo ist solch ein Herr?**

Unsre Seele sei gesegnet
Mit dem Heil, in welchem Gott
Seinem Volk so gern begegnet
Trotz der Feinde Fluch und Spott.
Mag man uns auch schmähn und lästern, -
Unablässig preisen wir,
Die wir Brüder sind und Schwestern,
Unsern Herrn als Haupt und Zier.

Unser Geist darf unerschrocken
In dem Weh und Wahn der Welt
Ihm lobsingend und frohlocken,
Der uns leitet, trägt und hält.
Nur in Seinen Gnadenarmen
Wird uns alles, was uns fehlt;
Und allein durch Sein Erbarmen
Schwindet das was uns noch quält.

Wo ist solch ein Herr und Retter,
Sieger über Grab und Tod,
Wenn uns Nacht und Sturm und Wetter
Ständig anficht und bedroht?
Der das All mit starken Händen
Hat erstellt zu unsrer Lust,
Wird auch wunderbar vollenden,
Was Ihm längst schon war bewusst.

A.H.

23-280 **Andre aber...** (Hebr. 11,32-40)

Viele, die im Glauben lebten,
Gingen kraftvoll ihren Weg.
Niemals sie erschrocken bebten,
Wurden niemals müd' und träg.
Andre aber trugen Nöte,
Waren elend, schwach und arm,
Kämpften bis zur Morgenröte,
Litten manchen bittren Harm.

Viele standen als die Helden
Leistungsstolz als Erste da.
Feindesspeer und Schwert zerschellten,
Laut erklang ihr Gloria!

Andre aber dienten schweigend,
Oft erschöpft durch wenig Schlaf,
Stets sich bückend, still sich neigend,
Wenn sie Schmach und Undank traf.

Viele wirkten wahre Wunder,
Und erfolgreich war ihr Lauf,
Gingen niemals kraftlos unter,
Waren immer obenauf.
Andre aber, opfernd, liebend,
Wollten gern die Letzten sein;
Oft geschmäht, doch Liebe ühend,
Wuchsen sie in Gott hinein.

Viele wurden groß nach außen,
Laut gelobt von aller Welt,
Waren wie des Windes Brausen,
Stark und stolz und hochgestellt.
Andre aber, still nach oben
Und nach innen hingekehrt,
Durften leuchten, lieben, loben,
Schwangen nicht das scharfe Schwert.

Dieser Welt Paläste fallen
In der Endzeit Zorngericht;
In den Hütten nur erschallen
Preis und Dank voll Trost und Licht.
Mögen viele kraftvoll wirken,
Herrscher sein für kurze Zeit; -
Nur in armen Notbezirken
Reift der Gnade Herrlichkeit.

A.H.

23-281 **Vier Lebenstore**

Vier Lebenstore nenn ich euch,
Die alle wir durchschreiten,
Sie stehn vor uns, ob klug und reich
Auf hohem Ross wir reiten,
Ob arm und elend wir den Lauf
Der Lebenszeit durchwandern,-
Uns allen gehn die Tore auf,
Den einen wie den andern.

Das Schlangentor der Sünde lockt,
Umwölbt von Blütenbogen,
Und wer sich gegen Gott verstockt,
Wird in die Schuld gezogen.
Das Feuertor des Selbstgerichts
Bleibt den Verlorenen offen;
Wer sich bekennt als Narr und Nichts,
Darf auf Erbarmen hoffen.

Das goldne Tor der Gnade tut
Sich auf, wenn voll Vertrauen
Wir auf das Kreuz und teure Blut
Des Gottessohnes schauen.
Ergriffen dürfen wir das Heil,
Das dort für uns geschehen,
Als allerschönstes Los und Teil
Erfassen und verstehen.

Das Perlentor der Herrlichkeit
Führt an des Weges Ende
Nach Kampf und Tränen, Not und Leid
In Gottes Vaterhände.
Wenn das, was einst verloren war,
Ist völlig neu geworden,
Dann bringen alle Lob Ihm dar
In jauchzenden Akkorden.

A.H.

23-282 **Nach angsterfülltem Wandern**

Voll Gewalttat ist die Erde,
Alles Fleisch hat sich verderbt;
Fluch und Tod ist ihr Gefährte,
Den sie fortzeugt und vererbt.
Jeder Große tötet Kleine
Unter Pflanzen, Mensch und Tier;
Heilige Wesen gibt es keine
Zu des Schöpfers Ruhm und Zier.

Nur ein Einzger ist gekommen
Von dem Vater in die Welt,
Hat die Schuld auf Sich genommen,
Sich als Bürge dargestellt.
Er ward Mittler für die Wesen,
Die Er Selber einst erschuf,
Sie zu retten und zu lösen
Durch der Liebe Gnadenruf.

Dieser Eine hat die Sünde
Und die Schuld hinwegetan,
Dass ein jeder Frieden finde
Trotz der Erde Leid und Wahn.
Aus der Bosheit des Verderbens,
Das unhaltbar um sich greift,
Auf dem Weg des Kreuzessterbens
Seligkeit für alle reift.

Christus, aus dem Tod erstanden,
Wirkt durch Seinen Heiligen Geist,
Der uns löst aus Schuld und Schanden
Und dem Fluch die Welt entreißt.
Alle, die sich retten lassen,
Die als Sünder Gott sich nah'n,
Will Er liebevoll umfassen
Und führt sie zu Sich hinan.

Die sich glaubend Christo weihen,
Finden Huld und höchstes Heil,
Gottes Güte und Verzeihen
Sind ihr ewiges Los und Teil.
Sie sind Erstling für die andern,
Heiliges Angeld für das All,
Das nach angsterfülltem Wandern
Gott einst preist mit Jubelschall.

A.H.

23-283 **Vom Leben betrogen**

Vom Leben betrogen zu sein,
Behaupten so viele.
Sie kannten nur Mühsal und Pein;
Doch Freuden und Spiele
Genossen sie nie, weil nur Schmerz
Und Armut sie drückten
Und Liebe und Frieden ihr Herz
Nur selten beglückten.

Vom Leben betrogen wird nicht,
Wer weiß, dass das Leben
Als Gnade und Rettung und Licht
Von Gott ist gegeben
Im Sohn Seiner Liebe, der Huld
Und heiliges Erbarmen
Bereit hält den Menschen voll Schuld,
Den Ärmsten der Armen.

Vom Leben betrogen wird einst
Kein einziger bleiben.
O wage es, der du jetzt weinst,
Dich Dem zu verschreiben,
Der damals am Kreuz für dich starb
Und liebend erlöste,
Dass Er, der das Heil dir erwarb,
Dich ewiglich tröste!

A.H.

23-284 **Vom Tod zum Leben!**

Vom Tod zum Leben in die Herrlichkeiten
Des Vaters führt uns nur Sein Sohn.
Er Selbst will eine Heimat uns bereiten,
Die Er uns schenkt, der Liebe Lust und Lohn.
Weil Gott uns liebt, durch Jesus uns erlöste,
Belohnt Er alle, die Ihm ganz vertraun,
Und lässt sie, dass vollkommen Er uns tröste,
Den Füllereichtum Seiner Gnade schaun.

Vom Tod zum Leben geht die Gottgemeinde,
Vom Haupte als Sein Körper auserwählt.
Im Geist ist sie trotz Spott und Hohn der Feinde
Dem Herrn als ebenbürtig zugezählt.
Sie trägt in sich das heilige Sohnesleben,
Das vorher immer nur in Christo war,
Und wird, wenn Jesus sie wird zu Sich heben,
Verklärt vor Gott dem Vater offenbar.

Vom Tod zum Leben geht die Braut des Lammes,
Das ganze Israel nach dem Gericht
Und schaut, erfasst vom Heil des Kreuzesstammes,
Den Herrn von Angesicht zu Angesicht.
Dann strahlt Sein Reich in den bestimmten Grenzen,
Die ihm sein Rettergott dereinst verhiess,
Und allen Völkern wird aus Zion glänzen
Das lange schon verheißne Paradies.

Vom Tod ins Leben werden alle Welten
Dereinst gezeugt nach Gottes Plan und Rat;
In Tiefen und in himmlischen Gezelen
Wird unsres Vaters Liebesziel zur Tat.
Der Kosmos wird gesprengt, und Myriaden,
Die jetzt noch kreisend ziehn durch Raum und Zeit,
Erfüllen dann auf unser Wort mit Gnaden
Und Segensgütern die Unendlichkeit.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

23-285 **Schrei zu Gott**

Vom Wasser entleerte Zisternen,
Nur äußere Form ohne Geist,
Sind Menschen, die immerdar lernen
Und leugnen, was Gott uns verheißt.

Wie Nebel, vom Sturmwind getrieben,
So flattern sie dauernd umher;
Doch glauben und hoffen und lieben
Vermögen schon längst sie nicht mehr.

Ihr Licht ist erloschen, verdunkelt,
Sie lästern das göttliche Wort.
Kein Stern der Verheißung mehr funkelt,
Was Leben einst war, ist verdorrt.

Durch stolze und nichtige Reden
Verführen sie andre mit List
Und schmähen als Törichtern jeden,
Der Jesus ergeben noch ist.

Nur Gott kann uns völlig bewahren
In unsrer zerrütteten Welt
Vor Lüge, Betrug und Gefahren,
Durch die uns der Feind überfällt.

Nur Christus ist Herr und Gebieter,
Sein Wort und Sein Heiliger Geist
Bringt alle Verlorene wieder,
Was segnend der Vater verheißt.

O Herr, nimm uns fest in die Hände,
Entreiß uns den Würgern der Welt
Und führ uns zum siegreichen Ende,
Wie's Deinem Erbarmen gefällt.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

23-286 Heilige Abgeschiedenheit

Von allem abgeschieden
Stehn wir in Zeit und Welt,
Umhüllt von Gottes Frieden,
So wie es Ihm gefällt.
Wir wollen ganz gesunden
Von Eitelkeit und Schein;
Nur wer nicht mehr gebunden,
Kann andern Löser sein.

Die Herrschen und befehlen
Und ihre Brüder schmä'h'n,
Sind noch gehemmte Seelen,
Die nicht das Kreuz versteh'n.
Die andre noch befehlen
In stolzem Eigenruhm,
Die sollten nicht mehr reden
Von Gottes Heiligtum.

Wenn viele auch gemeinsam
In frommen Diensten steh'n,
Muss dennoch jeder einsam
Nach Jesu Willen gehen.
Wir lieben alle andern,
Wie sich's vor Gott gebührt,
Doch muss man einsam wandern,
Wenn es der Herr so führt.

Ob gibt's ein bittres Scheiden,
Wenn man uns nicht versteht.
Dann müssen wir's erleiden,
Dass man uns schilt und schmäht.
Wer nach dem Hochziel trachtet,
Allein auf Gott gestellt,
Geht segnend, doch verachtet
Durch unsre Zeit und Welt.

A.H.

23-287 **Voll Anbetung, Lob und Preis**

Von Christus, unserm Haupte, fließen
Uns Kräfte zu vom Heiligtum,
So dass wir dankerfüllt genießen,
Was Jesu Herrlichkeit und Ruhm
Uns offenbart in Licht und Klarheit,
Des Vaters und des Sohne Wahrheit
In jedem, der die Sünde hasst
Und durch den Geist Sein Wort erfasst.

Von Christus, unserm Haupte, strömen
Uns Wonnen aus der wahren Welt,
So dass wir jede Gnade nehmen,
Die unserm Vater wohlgefällt,
Das Gottgeschenk der Selbsterkenntnis,
Die Buße und das Heilsverständnis,
Die unsern Blick mit Freuden füllt
Und unsrer Herzen Sehnsucht stillt.

Von Christus, unserm Haupte, kommen
Die Zielschau und die Seligkeit,
Die Seinen auserwählten Frommen
Seit Ewigkeiten stehn bereit.
Die Namen derer, die Ihn lieben,
Sind in den Himmeln angeschrieben,
Und wer durch Gottes Wort das weiß,
Ist voll Anbetung, Lob und Preis!

A.H.

23-288 **Abschied und Heimkehr**

Von der Erde Abschied nehmen
Ist uns seliger Gewinn,
Denn dann enden Leid und Grämen
Und befreit gehn Geist und Sinn
In die wahre Welt des Lichtes,
Wo die ewge Freude tagt
Und die Not des Selbstgerichtes
Nie mehr unsre Seele plagt.

Abschied nehmen von der Erde
Macht von Fleisch und Blut uns frei,
Dass nie wieder uns gefährde
Dieser Schöpfung Tyrannei.
Leuchtend sind wir dann erhoben
In den Glanz der Herrlichkeit,
Wo voll Jauchzen, Dank und Loben
Jeder sich dem Vater weiht.

Heimkehr an das ewge Ufer,
Nie mehr Schwachheit, Not und Nacht!
Myriaden heilger Rufer
Preisen unsres Gottes Macht,
Singen laut das Lied des Lammes,
Der die Welten fern und nah
Durch das Blut des Kreuzesstammes
Freigelöst auf Golgatha.

Wunderbarlich sich entfaltet
Christi Auferstehungskraft,
Bis das All ist neu gestaltet
Und der Letzte aus der Haft
Der Verdammnis ist entnommen,
Jede Sehnsucht ist gestillt,
Weil der Herr ans Ziel gekommen
Und Sein Gotteswort erfüllt. A.H.

23-289 **Von Gott begrüßt**

(Hebr. 5,10)

Von Gott begrüßt ward einst der Sohn der Liebe,
Nachdem durch Leid Gehorsam Er gelernt (*Vers 8*).
Vom Feind versucht, hat Er im Weltgetriebe
Sich von dem Vaterherzen nie entfernt.
Als in Gethsemane in tiefen Nöten
Er angefallen wurde und erprobt,
Da durfte Ihn der finstre Fürst nicht töten,
Auch unter Tränen hat der Herr gelobt.

Von Gott begrüßt wird einmal die Gemeinde,
Die hier vollendet wurde durch das Leid.
Bedroht und oft verwundet von dem Feinde
Starb sie hinein in Christi Herrlichkeit.
Drum wird zuletzt sie ohne Fehl und Flecken
Dem Vater dargestellt durch Seinen Sohn,
Und Gottes Flügel werden sie bedecken,
Und höchstes Heil ist ihres Glaubens Lohn.

Von Gott begrüßt stehn einstens alle Welten
Verklärt in der Vollendung hellem Licht.
Was Gott erschuf, wird leuchtend bei Ihm zelten,
Beseligt sein vor Seinem Angesicht.
Das hat schon vorlängst uns der Herr beschworen
In Seinem Wort durch einen heiligen Eid;
Die Schöpfung ist zur Seligkeit erkoren,
Weil Christus Sich am Kreuz für sie geweiht.

A.H.

Mel.: O selges Haus...

23-290 **Von Gottes Liebesglut entzündet**

Von Gottes Liebesglut entzündet
Gehn die Erwählten durch die Welt.
Ihr ganzes Sein und Wesen kündet
Denn, der die Schöpfung trägt und hält.
Sie kennen Gottes Vätertreue,
Der einst das All ins Dasein rief
Und Nacht und Tag sich stets aufs neue
Zu allen neigt so nah und tief.

Von Jesu Gnade überwunden
Stehn die Erlösten in dem Licht,
Durch das sie endlich heimgefunden
Aus Schuld und Not und Selbstgericht.
Sie sind im Sohn ja selbst zu Söhnen
Geworden nach der Liebe Plan;
Ihr Weg geht nach dem Reinen, Schönen
Der künftigen, wahren Welt fortan.

Von Gottes heiligem Geist geleitet
Sehn sie im Lebenswort der Schrift
Das volle Heil, das einst sich breitet
Auf alle, wenn vom Fluch und Gift
Sie durch das Kreuz sind neu geworden
Und durch die Auferstehung sie
Durchschreiten der Vollendung Pforten
Zu ewiger Lust und Harmonie.

Mag man uns auch für Toren halten,
Da man den Herrn nicht kann verstehn, -
Gott wird im Sohn uns neugestalten,
Bis alle einmal jauchzend gehn
In jenen Zustand der Verklärung,
Wo nie mehr Qual noch Schande ist,
Weil dann zu selger Lebensmehrung
Der Vater alle herzt und küsst.

A.H.

23-291 **Werdet nicht der Menschen Knechte!**

Vor Menschen, die sich an uns binden wollen,
Gibt's eine einzige Rettung nur: die Flucht!
Damit dem Herrn allein wir dienen sollen,
Stellt Seine Führung uns in heilge Zucht.
Gar manche sich als treue Freunde geben,
Doch suchen sie den eignen Vorteil nur,
Sie wollen in uns, durch uns, von uns leben,
BeHerrschend unsres Geistes Gottnatur.

Wenn wir uns von den Menschen binden lassen,
Verleugnen wir das Heil, das Gott uns gab.
Nur unsern Herrn in Treue zu umfassen,
Ist unsres Lebens Losung bis zum Grab.
Nur Ihm gehören Zeit und Kraft und Liebe
Und jedes seelische und irdsche Gut;
Weh dem, der im Geschöpf und Weltgetriebe,
Und sei es noch so schön, gefangen ruht!

Nur Christo, unserm Haupt, sind wir als Sklaven
Von Herzen willig, selbstlos zugetan.
Sein sind wir, ob wir wachen oder schlafen,
Doch keinem Menschen, keinem frommen Wahn.
Denn Sinn und Seele, Geist und Geld sind Lehen,
Die Gott uns lieh, wofür Ihm Dank gebührt;
Dem Herrn der Welten nur verpflichtet, gehen
Wir Seinen Weg, der uns zum Ziele führt.

Wir lieben herzlich alle wahren Brüder
Und sind zu jedem Dienste gerne bereit.
Wir loben, segnen, singen unsre Lieder
Beglückt und froh dem Herrn der Herrlichkeit.
Wir wollen Lasten tragen, liebend schweigen,
Nie andre schmähen noch die Ersten sein;
Nur Einem geben wir uns ganz zu eigen,
Dem wir verschworen sind: dem Herrn allein!

A.H.

23-292 **Was einmal war**

(Pred.1,9.10; 3,15; 6,10; 7,8)

Was einmal war, kann nie vergehen,
Es wird einst schöner wieder sein.
Von dem gesamten Weltgeschehen
Geht nichts in die Vernichtung ein.
So, wie das Saatkorn in der Erde
Erstorben scheint, doch weiterlebt,
Sich einst durch göttliches "Es werde!"
Das ganze All ins Licht erhebt.

Zwar geht's durch Leiden und Gerichte,
Wie es das Wort des Herrn uns sagt,
Doch wissen wir, dass einst im Lichte
Des Heils ein ewger Morgen tagt,
Wenn alle Toten auferstehen,
Und wenn's auch noch Äonen währt,
Um zur Vollendung einzugehen,
Von Gottes Herrlichkeit verklärt.

Vorbei ist nur die Schuld und Schande
Der armen, noch gequälten Welt,
Gelöst sind dann des Teufels Bande,
Womit er uns gefangen hält.
Doch Licht und Liebe sich entfalten
In ungeahnter Seligkeit,
Und nach dem Wort des Herrn gestalten
Sich Heil und Lust aus Angst und Leid.

Dann wird es keine Schatten geben,
Nicht Schmerz noch Tränen, Fluch noch Tod.
Des Vaters und des Sohnes Leben
Wie heiliges Feuer uns durchloht,
Und Liebeskraft und ewge Freude
Erfüllen jedes Wesen ganz,
Und strahlend steht dann nach dem Leide
Das Weltenall in Gottes Glanz.

A.H.

23-293 **Alle sind Geschöpfe Gottes**

Was für Menschen uns auch je begegnen,
Alle wollen wir von Herzen segnen,
Denn sie sind wie wir Geschöpfe Gottes;
Wehe, wer sie macht zum Ziel des Spottes!

Alle gehn durch Sehnsucht und durch Leiden,
Niemand soll sie kränken oder meiden.
Jeder sucht ein wenig Glück auf Erden,
Um von Herzen einmal froh zu werden.

Jesus hat Sein heiliges Blut und Leben
Einst am Fluchholz für sie hingegeben.
Aller Sünder Schuld hat Er getragen,
Dass zum Kreuze sie zu kommen wagen.

Die Ihm ihre tiefste Not bekennen,
Lernen jauchzend Seinen Namen nennen.
Für die Ärmsten ließ Sein Wort Er schreiben;
Keiner soll in seinen Ängsten bleiben.

Gottes Geist zieht alle zu dem Sohne,
Der uns lockt und führt zum Gnadenthron.
Unsres Vaters höchstes Wohlgefallen
Ist es, alles einst zu sein in allen,

Wer in Gottes heiliges Herz gesehen,
Der kann niemand lästern oder schmähen.
Selbst wenn Tiefgesunkne uns begegnen,
Dürfen wir im Geist sie glaubend segnen.

A.H.

23-294 **Was Gott uns beschieden**

Was Gott uns irgend hat beschieden,
Dem wollen niemals wir entfliehn.
Er will ja keine Ketten schmieden,
Die uns in das Verderben ziehn!
Selbst wenn auf unsern wirren Wegen
Er uns ergreift mit starker Hand,
Plant Er nur Heil für uns und Segen,
Zu knüpfen Seiner Liebe Band.

Was Gott uns irgend hat beschieden,
Dünkt's uns auch schmerzlich, ist's doch gut.
Er will nicht quälen und ermüden,
Er birgt uns treu in sichrer Hut.
Er lässt uns wahre Freude finden,
Nach der ein jedes Herz verlangt,
Und macht uns frei von Furcht und Sünden,
Woran die ganze Schöpfung krankt.

Was Gott uns irgend hat beschieden,
Ist mehr, als je ein Mensch erdacht.
Er schenkt uns Seligkeit und Frieden
Und löst und lindert Not und Nacht.
Er führt aus allen Finsternissen,
Beseitigt jede Dissonanz
Und füllt den Geist und das Gewissen
Mit Seines Gnadenlichtes Glanz.

Was Gott uns irgend hat beschieden,
Ist immer höchster Heilsgewinn.
Wer kann uns so viel Wonnen bieten
Für Leib und Seele, Geist und Sinn?
Er nimmt der Nöte dunkle Schleier,
Erstattet Herrlich jedes Leid,
Dass uns zur heiligen Freudenfeier
Wird der Vollendung Seligkeit.

A.H.

Was Gott uns schickt, muss unser Schicksal werden.
Wer glaubend alles nimmt aus Seiner Hand,
Gewinn und Freude, Leiden und Beschwerden
Und dafür lobt und preist, hat Ihn erkannt.
Weil alle Dinge uns zum Heil gereichen,
Ist auch das schmerzhaft Dunkle uns Arznei.
Denn unser Herr, dem keiner zu vergleichen,
Führt dadurch den Vollendungstag herbei.

Was Gott uns schickt, ist alles wohl erwogen.
Er lenkt und leitet jedes Weltgeschehn.
Sein heiliges Wort hat niemals uns betrogen,
Das alles bis ins Kleinste hat ersehn.
Es darf kein Haar von unserm Haupte fallen,
Das unser treuer Herr nicht hat gezählt.
Er steht unendlich machtvoll über allen
Geschöpfen dieser Welt, die sich zerquält.

Was Gott uns *schickt, ist* letztlich lauter Liebe.
Nur den Erwählten ist das wohlbekannt.
Auch Unrecht, Fluch und Hass in dem Getriebe
Geplagter Menschen ruhn in Seiner Hand.
Er lenkt den Lauf der Finsternisgewalten,
Der Sterne Pfad, der Sonnen Glanz und Pracht
Und wird aus allem lauter Lust gestalten,
Wie Er es längst vor Urbeginn erdacht.

Was Gott uns schickt, wirkt schließlich die Volle
Die längst vor Schuld und Sünde Er ersah.
Er schenkt dem Weltenall die selge Wendung,
Die einst geschaffen ward auf Golgatha,
Als Er den Sohn für uns dahingegeben,
Für uns und auch für das gesamte All,
Damit Sein eignes, reiches Fülleleben
Die Schöpfung füllt mit Glück und Jubelschall!

A.H.

23-296 **Was in uns singt und klingt**

Was in uns braust und brandet, wogt und walt,
Hat keine feste, bleibende Gestalt,
Es schwindet rasch und ist doch eingebrannt,
Ist unser Ich und doch uns unbekannt.

Erst wenn wir ganz dem Wort der Schrift vertraun
Und auf die Gnade unsres Gottes baun,
Wird dieser wüste Wirrwarr aufgelöst
Gleich einer Scheinfrucht, die zu Staub verwest.

Dann wird das wahre Leben uns geschenkt,
Das Gott beselgend tief ins Herz uns senkt.
In Christi Kreuz erst wird uns wesenhaft
Der Fluch der Sünde und der Gnade Kraft.

Hell dringt ein wundersamer Glanz und Schein
In unsern Geist und unsre Seele ein,
Verklärt in Licht die tiefste Finsternis
Und macht des Friedens Gottes uns gewiss.

Und was zerrissen war und weh und wund
In unsern Herzen, das macht Er gesund,
Und statt der Furcht, die uns so sehr gequält,
Nun Jesu Liebe leuchtend uns beseelt.

Welch hohes Heil hat uns der Herr geschenkt,
Der Sünde Schuld hat Er ins Meer versenkt,
Hat uns gelöst von jedem Fluch und Bann,
Dass Satan niemals mehr uns quälen kann.

Was in uns lebt und atmet, preist und singt
Und durch des Weltalls weiter Räume dringt,
Das ist bis jetzt nur ein geringes Lob
Der Gnade, die an Gottes Herz uns hob.

A.H.

23-297 "Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude." (Schiller: Jungfrau von Orleans)

Was ist der Zweck des Daseins? Unsres Lebens
Gefahr und Mühen, sind sie nicht vergebens?
Der Stundenschlag klingt uns wie Grabgeläute;
Lang ist der Schmerz und kurz nur ist die Freude.

Was wir auch planen, klug und ernst beginnen,
Wie Schatten sehn wir unser Tun zerrinnen.
Nichts ist von Dauer, und uns bleibt als Beute
Nur Leid und Schmerz und, ach, so wenig Freude!

Die dumpfe Wehmut martert uns wie Knechte.
Wir haben Pflichten nur und keine Rechte.
Wer sagt uns, was das alles wohl bedeute?
Fast lauter Schmerz und selten eine Freude!

Was hilft uns alles Kämpfen, Ringen, Beten?
Das Leben bleibt erfüllt von Furcht und Nöten.
Selbst wer die Sünde ernstlich mied und scheute, -
Ihm ward nur Elend, aber keine Freude.

Ist auch das Glück so kurz, so lang das Leiden,
Ich will mich gern mit Gottes Plan bescheiden.
Er kennt das Gestern, Morgen und das Heute;
Er gab mir Schmerz, vielleicht schenkt Er auch Freude.

Jetzt, da ich mein verlornes Ich kann hassen,
Es Christus gab, um Ihn nur zu umfassen,
Weiß ich, nachdem ich all mein Sein bereute:
"Kurz ist der Schmerz, doch ewig ist die Freude!"

A.H.

23-298 **Lass ein Neues werden!**

Was nützen die mächtgen Altäre,
Die Priester, die Opfer, das Holz,
Wenn wir nicht die eigene Ehre,
Die Ichsucht, den Hochmut, den Stolz
Bereit sind, verbrennen zu lassen,
Entzündet vom Heiligen Geist,
Und alles von Herzensgrund hassen,
Das nur um das Irdische kreist.

Was nützt uns die Herrlichste Bibel
Und all unser Forschen darin,
Wenn wir nicht die Wurzel vom Übel
Erkennen im eigenen Sinn,
Wenn wir nicht gestehn, dass wir böse
Und gottlos und Herrschsüchtig sind,
Berauscht von der eigenen Größe
Und für den Wahrhaftigen blind?

Was nützt unser Opfern und Beten
Und all unsre Frommtuerei,
Wenn wir noch einander befehlen
Mit Vorwürfen, Neid und Geschrei?
Wer nicht um Vergebung kann bitten,
Nicht völlig dem Feinde verzeiht,
Der steht noch verfinstert inmitten
Von Satans Verwüstung und Streit.

O Gott, lass ein Neues entstehen,
Erzeuge uns Gnade und Huld,
Damit wir nicht elend vergehen
In unsrer Verzweiflung und Schuld.
Stell' nochmals die heiligen Altäre
Uns tief in die Herzen hinein,
Damit Deiner Macht, Deiner Ehre
Und Liebe wir willig uns weih'n!

A.H.

23-299 **Was Gott wirkt**

Was unser Vater wirkt, das tut
Er der Erwählten willen,
Um ihrer Herzen Sehnsuchtsglut
In Heiligkeit zu stillen.
Was Er in uns hineingelegt
An Liebessehnsucht, all das pflegt
Er treu, Sich zu enthüllen.

Wir wollen wissen, wie Er ist
In Seinem tiefsten Wesen.
Dum hat trotz Satans Lug und List
Er schon zuvor erlesen,
Dass wir, die Ärmsten unsrer Zeit,
Aus aller Angst und Niedrigkeit
Für Ihn allein genesen.

Wer völlig sich an Gott verliert,
Der darf dies Wunder fassen.
Wen Gott zu Seinen Schätzen führt,
Lernt alles gern verlassen.
Er segnet wie sein Herr und Haupt,
Verschmäh't die Welt und hofft und glaubt
Und liebt, wenn alle hassen.

O Gott und Vater, wie bist Du
Doch Herrlich ohne Maßen!
Du führst uns ein in Deine Ruh,
Die wir im Elend saßen.
Glückselig, die den Schritt gewagt,
Von Welt und Schuld sich losgesagt
Und Dich im Sohn erlassen!

A.H.

23-300 **Weh dem, der sich verkauft!**

(1. Könige 21,20.25)

Weh dem, der sich verkauft an Welt und Sünde,
Der Menschenknecht und Satansbeute wird,
Dass er Befriedigung des Fleisches finde, -
Er hat um seiner Seele Preis geirrt!
Uns soll der Geist und nicht das Fleisch regieren,
Wer Gott nicht folgt und Seinem heiligen Wort,
Den wird der Böse ins Verderben führen
Durch Lust und Gier, durch Lüge und durch Mord.

Weh dem, der sich verkauft an Geld und Ehre,
Er kommt in schwere Schuld und Teufelsbann.
Und wenn die ganze Welt sein eigen wäre,
Er ist vor Gott nur ein verlornen Mann.
Der liebend uns erschuf, uns Leib und Leben
Verliehen hat und Glück und Seligkeit,
Dem sollten wir von Herzen uns ergeben
Und Seinem Wort gehorchen allezeit.

Wohl uns, dass wir erkaufte sind in dem Blute
Des Gottessohnes, der am Kreuze starb,
Wo Er zur Sünde ward und uns zugute
Als Lamm und Löwe Heil und Sieg erwarb!
Sein wunderbares, gnädiges Verzeihen
Ruft alle heim, die sich von Gott verirrt;
Dum wollen wir dem Herrn uns dankbar weihen,
Der uns am Ende alles schenken wird.

A.H.